



ORDO FRANCISCANUS SAECULARIS

IX General Chapter

VI General Elective Chapter

WIE GESTALTET SICH DAS LEBEN IN EINEM WELTWEITEN ORDEN WIE DEM OFS AUF ALL SEINEN EBENEN?

Vortrag von Benedetto Lino und Tibor Kauser

Der OFS: Ein einzigartiger Orden in der Kirche

Gedanken zur Identität und zum Wesen des OFS

Schreiben von Tibor Kauser (2. Februar 2015)

Beschlüsse des Generalkapitels

Schreiben von Tibor Kauser (8. Mai 2015)

EINFÜHRUNG

Seit der Promulgation der Regel von Papst Paul VI. (1978) sah sich der Ordo Franciscanus Saecularis bis heute mit vielen dringenden und wichtigen Problemen konfrontiert:

- **der Einigung des Ordens**, die Jahre harten Einsatzes erforderlich machte und den größten Teil der Energie der den Orden Leitenden verbrauchte,
- der juristischen **Kodifizierung des OFS-Eigenrechts** – Konstitutionen, nationale und internationale Statuten, u.a. und deren Umsetzung,
- dem Bemühen um **Zusammenführung**, um den Tausenden von Gemeinschaften in der ganzen Welt eine gemeinsame Basis und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu geben,
- der **Integration in die verschiedenen Organe** der franziskanischen Familie, der Kirche und in mehreren anderen Bereichen,
- dem **täglichen Management** des komplexen Lebens und der Veranstaltungen der Internationalen Gemeinschaft (Kapitel, geschwisterliche und pastorale Visitationen, Kongresse, Bildungskurse etc.)

Aus diesen Gründen war bislang keine Zeit für eine **eingehende interne, gemeinsame und persönliche Reflexion darüber, wie der Orden** in voller Achtung seiner Identität und Säkularität **verwaltet werden muss** – ein Orden, der in 115 Ländern präsent ist und einschließlich der YouFra fast eine halbe Million Mitglieder hat.

1. WARUM IST ES WICHTIG, SICH DRINGEND MIT DIESEM THEMA ZU BEFASSEN?

Vor allem deshalb, weil der OFS nie als ein Orden mit einer zentralisierten Struktur organisiert gewesen ist.

Weil der Orden in vier Fraktionen aufgeteilt war und diese über fünf Jahrhunderte als getrennte Einheiten lebten. Und weil es auch heute noch Schwierigkeiten gibt, wenn es um die Wahrnehmung von Einheit und Zusammengehörigkeit im Orden geht.

Weil der Orden noch nicht die richtigen Modelle von Organisation, Verwaltung und Dienst für alle Gemeinschaften auf allen Ebenen gefunden hat.

Weil es große Bereiche gibt, in denen die Abhängigkeit vom Ersten Orden immer noch groß ist, entweder weil der OFS noch nicht der Lage ist, seiner Verantwortung nachzukommen, oder weil in einigen Gebieten immer noch bei Brüdern des Ersten Ordens die Überzeugung besteht, dass der OFS von ihnen geleitet werden muss.

Seit der Promulgation der Regel von Papst Paul VI. hat der Orden enorme Fortschritte gemacht, und ist aus einer 5 Jahrhunderte andauernden Fragmentierung zu einer völligen Einheit geworden, und doch ... der Orden hat noch einige Schwierigkeiten, das ein oder andere zu verstehen, unter anderem,

- Was der Orden wirklich ist: ist SEINE IDENTITÄT UND SEIN WESEN
- Wie er organisiert werden und funktionieren sollte,
- Wie Verantwortung und Leitung umgesetzt werden müssten.

Der OFS ist ein Orden im vollen Sinne des Wortes, "**wirklich ein Orden**"¹. Aber obwohl diese Realität oft ausgesprochen wird, wird sie nur selten wirklich verstanden.

WIR BILDEN WIRKLICH EINEN "SÄKULAREN" einen "weltlichen" ORDEN, wirklich in die Welt eingepflanzt, indem wir ganz konkret in den gewöhnlichen Bedingungen der Welt leben.

Es ist unmöglich, im Blick zurück in unsere eigene Geschichte angemessene Modelle zu finden.

Tatsächlich erhielt der Orden, auch in der Zeit unserer vollen Autonomie (1215-1471), trotz aller Bemühungen unserer Vorgänger, nie die Erlaubnis, sich als zentraler Orden zu organisieren. Danach, von 1471 bis 1978, existierte der Orden nur als Anhängsel der männlichen Franziskanerorden, unter deren Kontrolle er gelebt, ohne jede Art eigener Koordination und Zentralisierung.

Erst 1978, wurde der Orden erstmals in seiner Geschichte anerkannt als geeinter, autonomer und zentralisierter Orden und seit den 90er Jahren haben wir begonnen, von einer konkreten zentralen und operativen Einheit zu sprechen.

WIR BEFINDEN UNS ALSO IN EINEM VÖLLIG NEUEN UMFELD UND HABEN
KEIN MODELL, AUF DAS WIR ZURÜCKGREIFEN KÖNNEN

MODELLE VON GEMEINSCHAFT

Aufgrund fehlender interner Reflexion darüber, was der OFS wirklich ist, handeln wir im Großen und Ganzen immer noch nach dem **Modell der lokalen Gemeinschaft**, indem wir im Wesentlichen die gleichen Regelungen, Verfahren und auch Fehler anwenden für die Gemeinschaften der höheren Ebene, einschließlich der internationaler Ebene.

Eine der sichtbarsten Folgen davon ist, dass die **Verteilung der Arbeitsbelastung** fast überall stark konzentriert ist (oft krankhaft), was zu unnatürlichen Ansammlungen von Verantwortung führt, gelegentlich auch zu "**Macht**" statt zu als Dienst verstandener Autorität.

Diejenigen, die in die nationalen und regionalen (geschäftsführenden) Vorstände gewählt werden sind diejenigen, die (oftmals nicht mehr als 2 oder 3 Personen) individuell die gesamte Arbeitsbelastung auf sich nehmen. Dies geschieht, weil häufig keine Personen guten Willens sich selbst zur Verfügung stellen, oder weil einige (offenbar zu viele) es lieben, sich wichtig zu fühlen und die anderen beherrschen wollen, oder einfach, weil "wir dies schon immer so gemacht haben".

Es ist nicht mehr akzeptabel, verständlich und praktikabel, dass nur wenige Verantwortliche auf den verschiedenen Ebenen sich aufreiben durch übermäßige Arbeitsbelastung und Verantwortung, um am Ende ihrer Amtszeit körperlich und geistig "leer" dazustehen, aber auch nicht, **Hegemonien einzelner Personen oder Gruppen** zu akzeptieren.

¹ Ansprache von Papst Johannes Paul II. an das Generalkapitel des OFS am 14. Juni 1988

AUF DER SUCHE NACH EINEM MODELL

Auf verschiedene Weise an unterschiedlichen Orten haben Mitglieder des OFS, zusätzlich zum **Modell der lokalen Gemeinschaft** (für die höheren Ebenen nicht geeignet und oftmals auch nicht korrekt auf lokaler Ebene umgesetzt), versucht, sich an Vorbildern der Organisation der Religiösen oder von Laienverbänden verschiedener Natur zu orientieren. Diese Modelle sind jedoch ungeeignet und daher nicht anwendbar.

In der Tat sind wir weder das eine noch das andere. Auch ist ihre Identität und ihr Wesen dem unseren annähernd ähnlich.

Wir sind keine "normalen" Ordensleute. Die Religiösen haben keine familiären Verpflichtungen, leben zusammen unter einem Dach und widmen 100% ihrer Zeit mit dem Leben ihrer Orden, an die sie durch das Gehorsamsgelübde gebunden sind.

Wir sind nicht wie andere Laiengemeinschaften oder Dritte Orden (wie in Can 303 des CIC beschrieben).

"Dritte Orden" sind Anhängsel ihrer jeweiligen Orden, von denen sie geleitet werden. Sie funktionieren nicht wie wir als Organ. Sie haben keine echte Autonomie und keine eigene Verwaltung, sondern sie werden konkret geleitet und beeinflusst von den Religiösen, von denen sie abhängig sind. Sie sind ganz anders als wir.

Laienverbände haben im Unterscheid zu uns in der Regel sehr unterschiedliche Charakteristika, Ziele, Verbreitung und Herkunft. Die meisten von ihnen wurden in jüngster Zeit gegründet. So ist es nicht möglich, im Blick auf sie Organisationsmodelle oder Funktionsschemata zu entleihen. Darüber hinaus sind viele der sogenannten "Laien" Verbände oft von Klerikern geführt.

Aber es ist nicht das Ziel, hier die tiefgreifenden Unterschiede zwischen ihnen und uns zu beschreiben.

Eine tiefe und gut überlegte **Reflexion**, der konkreten "**Umsetzungsversuche**" folgen, sind notwendig, um ein Modell und einen Stil zu finden, der unserer Identität und unserem Wesen entspricht und vom gesamten OFS übernommen werden kann.

2. EINIGE GRUNDLEGENDE REFLEXIONEN ÜBER DAS WESEN DES OFS

Wir wurden konfrontiert mit vielen dringenden und drängenden Problemen, die seit 1978 die Aufmerksamkeit der den Orden Leitenden in Anspruch genommen haben und von denen einige gelöst werden konnten (auch wenn nicht alle vollständig zufriedenstellend). Nun ist es unsere Pflicht, innezuhalten und über uns selbst nachzudenken (wer wir als Mitglieder des OFS sind), auf der Grundlage des wahren **Wesens** und der **Identität** unseres Ordens und der wertvollen **Erfahrungen**, die gesammelt werden konnten in den 36 Jahren nach der Inkraftsetzung der neuen Regel, aber auch mit den neuen Konstitutionen, dem Rituale, den Statuten und dem vereinheitlichen Status.

Wir möchten jetzt kurz einige Punkte ansprechen, die wir als wesentlich erachten, um die Natur unseres Ordens zu verstehen und unser Thema zu entwickeln.

A. DIE FRANZISKANISCHE FAMILIE UND DER OFS GEMÄß DER GÖTTLICHEN INSPIRATION FÜR DEN HL. FRANZISKUS

1. DER OFS: EIN REPRÄSENTATIVES BEISPIEL, EIN PROTOTYP VON KIRCHE

Gott inspirierte Franziskus, eine **dreigliedrige Familie** zu bilden, um alle Mitglieder des Volkes Gottes, Männer, Frauen, Laien, Ordensleute, Priester, alleinstehende und verheiratete (eine repräsentative Stichprobe, ein ausgewählter Prototyp der gesamten Kirche Christi) zusammen zu führen; damit es Menschen gebe, die wie der hl. Franziskus, durch das vollständige gleichförmig Werden mit Christus *in jedem Lebensstand* den ganzen Christus der Welt bringen können und so in allen Teilen die Kirche wiederaufbauen. Der erste Artikel unserer Regel bestätigt dies.

Franz von Assisi hat nicht versucht, nur einige ausgesuchte Aspekte des Lebens Christi zu übernehmen. Er hat versucht, Christus in seiner gesamten Fülle zu leben, in der Nachfolge jedes Teilaspekts seines Lebens. Franziskus war so sehr bemüht, vollständig Christus gleichförmig zu werden, dass man ihn als einen "alter Christus", einen anderen Christus bezeichnete. Der hl. Franziskus, so können wir sagen, trug den ganzen Christus, den vollständigen Christus, in sich und brachte ihn der Welt.

Wir müssen Christus in den Fußstapfen des heiligen Franziskus folgen und nach eben dieser vollständigen Gleichförmigkeit streben.

UNSERE BERUFUNG UND SENDUNG ALS MITGLIEDER DES OFS IST IDENTISCH: WIR MÜSSEN DEN VOLLSTÄNDIGEN CHRISTUS IN UNS TRAGEN UND IHN DER WELT BRINGEN !!!

Unser Orden ist in der Tat von großer Bedeutung in der Kirche, wenn er voll dem Plan Gottes entspricht und die Erwartungen der Kirche erfüllt.

Es ist ein Projekt der Gnade für uns alle, das aber noch nicht vollständig verstanden und zum größten Teil noch nicht umgesetzt ist.

Wir haben eine Rolle in der Kirche, die voll und ganz der Sendung des Heiligen Franziskus entspricht, und die wir umzusetzen haben im Miteinander mit der ganzen franziskanischen Familie, von der wir mehr als 65%² darstellen!

Es ist an der Zeit für uns, dass wir als Einzelne und als Orden in vollem Umfang unserer Sendung und den Erwartungen der Kirche gerecht werden.³

Heiligkeit ist in unserem Orden in einzelnen Personen immer präsent gewesen. Es gibt sie immer wieder, Gott sei Dank. Sie blüht überall. Nicht nur in der franziskanischen Familie.

Wo wir es am meisten fehlen lassen, ist, **Orden zu sein und als solcher zu wirken.**

ABER ES MUSS DOCH EINEN GRUND GEHABT HABEN, WARUM DIE KIRCHE NACH 8 JAHRHUNDERTEN ENDLICH DER BIS DAHIN UNGEHÖRT GEBLIEBENEN BITTE DER FRANZISKANISCHEN BÜßER DES 13. JAHRHUNDERTS FOLGTE UND WOLLTE, DASS WIR UNS ENDLICH ALS **GEEINTER UND ZENTRALER ORDEN ETABLIEREN!**

Sicherlich gibt es diesen Grund und er hat zu tun mit der göttlichen Inspiration für den hl. Franziskus. Wir dürfen es nicht versäumen, den Erwartungen gerecht zu werden!

² **Quantitativ.** Aufgrund unserer diffusen mangelnden Einführung, unserer anhaltenden erheblichen Abhängigkeit von der Religiösen in einer Reihe von Ländern, des geringen Ansehens, das wir als „Laien in der Welt“ genießen, unseres Verweilens in einem unbestimmten "Status quo", zählen wir **qualitativ** sehr wenig in der Familie, fast nichts. Es sollte aber jedes Mitglied der Familie als mit gleicher Würde ausgestattet angesehen werden - und nicht zuletzt aufgrund unserer großen numerischen Präsenz in der Welt sollte die Familie uns ein größeres Ansehen schenken.

³ Botschaft von Papst Johannes Paul II. an das Generalkapitel des OFS, 22 Nov. 2002

2. LAIEN "IN DER WELT"

Der OFS ist ein Stand und eine Lebensform, von Gott inspiriert und in der geistlichen Familie des Franz von Assisi erweckt, um auf seine Weise bei der Erfüllung seiner Sendung zu helfen. Dieser "Stand" ist für die Vollständigkeit der Franziskanischen Familie und der Kirche unverzichtbar.

Wir müssen uns bewusst werden, dass der OFS eine einzigartige und wesentliche Realität in der Kirche ist mit sehr persönlichen Eigenschaften.

3. DIE WICHTIGKEIT EINES ORDENS MIT EINER ZENTRALEN STRUKTUR

Franz von Assisi ermöglichte die "apostolische" Form des Ordenslebens.

Zur Zeit des Heiligen Franziskus waren die einzigen Formen des Ordenslebens die der Mönche, der Eremiten oder der Chorherren. Charakteristisch war, dass die Ordensleute immer am gleichen Ort lebten und unter der Aufsicht der jeweiligen Diözesanbischöfe standen (und noch stehen).

Franziskus eröffnet eine neue Form des Ordenslebens "unterwegs", wie die von Jesus und seinen Apostel, um das Evangelium zu bringen und zu verkünden und um der ganzen Welt Buße (Umkehr) zu predigen. Seine Ordensfamilie erhielt ihr Mandat direkt vom Papst (nicht von einzelnen Bischöfen), und deshalb wurde es der direkten Autorität des Heiligen Stuhls unterstellt. Sein "Kloster" ist die Welt.

Der Zweite und Dritte Orden wurden gegründet, um die gleiche apostolische Berufung / Sendung in der ganzen Welt **in einer koordinierten Art und Weise** mit dem Ersten Orden zu erfüllen.

Dabei übernimmt der **Dritte Orden, der OFS**, DIE RELIGIÖSEN ERFAHRUNGEN UND DIE APOSTOLISCHE BERUFUNG / SENDUNG DES HEILIGEN FRANZISKUS FÜR EIN LEBEN IN DER WELT, so wie der zweite Orden (die Klarissen) diese für ein Leben in der Klausur der Schwestern übernimmt.

Um seine Sendung in koordinierter und wirksamer Weise in der ganzen Welt zu erfüllen, benötigte der Erste Orden eine einzige, einheitliche weltweite Struktur, die nicht in Abhängigkeit von den einzelnen Bischöfe stand, sondern unter der direkten Autorität des Heiligen Stuhls (der Papst).

Genau so braucht der dritte Orden, der **OFS**, eine **ähnliche koordinierte weltweite Struktur** und **muss unter der Autorität des Heiligen Stuhls** (des Papstes) **stehen**.

Nur für ihre apostolischen Tätigkeiten in einer Diözese sind sowohl der 1. als auch der 3. Orden abhängig vom entsprechenden Bischof, aber für ihre Organisation, interne Koordination und das Leben stehen sie immer unter der direkten Autorität des Heiligen Stuhls.

Die neue OFS-Regel rückt schließlich die Dinge wieder zurecht und regelt das Leben des Dritten Ordens im Einklang mit seinem ursprünglichen Wesen und seiner ursprünglichen Identität. Nun endlich kann die Franziskanische Familie gemäß ihrer ursprünglichen gemeinsamen authentischen Berufung / Sendung arbeiten und leben.

Jetzt ist es notwendig, dass die drei Zweige der Familie verstehen, dass die Zeit gekommen ist, um endlich enger zusammenarbeiten: Die Ersten Orden untereinander und zusammen mit dem Zweiten und dem Dritten Orden; der Regulierte Dritte Orden mit all den anderen Instituten, die die gleiche Regel teilen, und alle untereinander und zusammen mit dem Rest der Familie. All dies muss in einer sehr konkreten Weise umgesetzt werden und nicht nur formal!

Wir haben in diesem Bereich noch einen weiten Weg zu gehen. Der OFS kann eine Menge dazu beitragen, indem er für alle Mitglieder der Familie verbindend und zusammenführend agiert.

B. EINHEIT DES OFS

Die Einheit des OFS wird als "ORGANISCH" beschrieben. Das heißt, dass jede Gemeinschaft und somit auch **jedes einzelne Mitglied** ein Teil des gleichen Organismus ist, und so auch ein wesentliches **Organ** darstellt.

"Der OFS stellt sich dar als eine ORGANISCHE EINHEIT aller katholischen Gemeinschaften weltweit ..." (Regel 2)

"Der OFS gliedert sich in Gemeinschaften auf verschiedenen Ebenen mit dem Ziel, in einer geregelten Weise die Einheit und die wechselseitige Zusammenarbeit zwischen ihren Mitgliedern und ihre aktive und gemeinschaftliche Präsenz sowohl in der Orts- wie in der Weltkirche zu fördern. Der OFS soll auch das Engagement der Gemeinschaft in ihrem Dienst für die Welt und besonders für die Gesellschaft fördern." (Konst., Art. 28.2)

"Die lokalen Gemeinschaften sind Teil der Gemeinschaft auf der regionalen, der nationalen und der internationalen Ebene – je nach Kriterien kirchlicher, territorialer oder anderer Art. Sie sind einander **zugeordnet und verbunden** gemäß den Normen der Regel und der Konstitutionen. DIES ERGIBT SICH AUCH AUS DER COMMUNIO DER GEMEINSCHAFTEN UNTEREINANDER, IHRER ZUSAMMENARBEIT UND DER EINHEIT des OFS." (Konst., Art. 29.1).

Einheit, Koordination und Zusammenarbeit sind extrem wichtige Ziele, um sich als Orden fühlen und es zu sein. Große Fortschritte sind erzielt worden, aber wir sind noch weit entfernt von dem Ziel, **eins zu sein** und auch so in der Kirche und in der Welt zu handeln. Eine konkrete Einheit von Leben und Absichten würde uns zu einer "Kraft" werden lassen mit bemerkenswerten Auswirkungen für unsere Sendung in der Welt, in Einheit mit der ganzen franziskanischen Familie.

C. ORDEN VON BRÜDERN UND SCHWESTERN UND KOLLEGIALITÄT

Es ist wichtig, dass **alle** Mitglieder des OFS verstehen, dass wir ein **Orden von Brüdern und Schwestern** sind.

"... nachdem mir der Herr Brüder gegeben hatte ... der Höchste selbst hat mir offenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte" (Test 14).

"Die Berufung zum OFS ist eine Berufung, das Evangelium in **geschwisterlicher Gemeinschaft** zu leben". (Konst., Art. 3.3)

Kraft seines grundlegenden Wesens muss unser Orden eine absolut kollegiale Verwaltung und Leitung haben.

Die Vorstände der Gemeinschaft sind für die ANIMATION UND LEITUNG zuständig und die Vorstände der höheren Ebenen sind verantwortlich, diese auch **zu verbinden und zu koordinieren**.

"Über die **gemeinsame Verantwortung** des Vorstandes hinsichtlich der Animation und Führung der Gemeinschaft hinaus ..." (Konst., Art. 51; vgl. auch Art. 63, Art. 67, Art. 74)

"Auf den verschiedenen Ebenen wird jede Gemeinschaft von einem Vorstand und einem Vorsteher GEISTLICH UND ORGANISATORISCH GEFÜHRT. Diese werden jeweils von denen, die bereits das Versprechen abgelegt haben, gemäß den Konstitutionen gewählt.

Ihr zeitlich begrenzter Dienst ist ein Amt, das geprägt von Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein gegenüber den einzelnen wie gegenüber der Gemeinschaft ist.

Die Gemeinschaften sind in sich gemäß den Konstitutionen UNTERSCHIEDLICH STRUKTURIERT, JE NACH DEN VERSCHIEDENEN NOTWENDIGKEITEN ihrer Mitglieder wie der einzelnen Gegenden. Sie werden von ihrem je eigenen Vorstand geleitet." (Regel 21)

Wir weisen noch einmal, dass es eine VERPFLICHTUNG ist, den EINZELNEN und den GRUPPEN **zu dienen** und je nach den spezifischen Bedürfnissen der Mitglieder – in Übereinstimmung mit den Konstitutionen – **differenzierte Strukturen zu überlegen und zu implementieren**.

In den Vorständen (das CIOFS-Präsidium ist auch ein Vorstand), haben **die Minister**, die integraler Bestandteil der Vorstände sind, **sehr genaue Aufgaben** im Blick auf

- Präsidium,
- Einberufung,
- Repräsentation,
- Zeichen der Einheit
- Übernahme von Verantwortung im zivil- und vermögensrechtlichen Bereich, aber vor allem als
- **Garanten und Umsetzer der Beschlüsse der Vorstände und der Kapitel.**

Auf allen Ebenen haben die Minister **keine autonomen Befugnisse** in Bezug auf die Vorstände, sondern sie sind **gebunden an die Entscheidungen der Vorstände und der Kapitel**.

Es kommt "dem Vorsteher als dem Erstverantwortlichen zu, dafür Sorge zu tragen, dass die Weisungen und Beschlüsse des Vorstandes verwirklicht werden. Er hat über seine Tätigkeiten den Vorstand zu informieren" (Konst., Art. 63,1; vgl. auch Art. 67,1 und 74,1)

Nur eine Ausnahme besteht für den **Generalminister** und das ist: "in dringenden Fällen zu intervenieren und darüber das Präsidium zu informieren" (Konst., Art. 74.2 h).

Dieser Aspekt wird in der Mehrzahl der Fälle von den meisten Ministern ignoriert und auch von den meisten Vorständen!

Es ist daher unerlässlich, konkret und mit voller Überzeugung die geschwisterliche Dimension des bescheidenen und authentischen Dienstes wieder zu entdecken, eine **wirklich verantwortungsvolle und kollegiale Leitung**. Und die Minister müssen alle Versuchungen der Herrschaft und der missbräuchlichen Verhängung ihres Willens auf die anderen meiden. Dies ist eine sehr konkrete Herausforderung, der wir uns ernsthaft stellen müssen.

D. GENAUE VORSTELLUNG VON "SUBSIDIARITÄT" UND NOTWENDIGKEIT, UM DAS "ORDEN SEIN" ZU LEBEN UND NICHT ANARCHIE

1. In der Leitung und Ordnung sowohl der einzelnen Gemeinschaft als auch des gesamten OFS sollen (**müssen**) die PERSÖNLICHKEIT UND DIE TALENTE DER EINZELNEN SCHWESTERN UND BRÜDER GEFÖRDERT WERDEN. Dabei muss die Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten des franziskanischen Ideals sowie die kulturelle Verschiedenheit beachtet werden.
2. Die Vorstände der höheren Ebene sollen (**dürfen**) **nicht das tun**, was gleichermaßen von der lokalen Gemeinschaft oder dem Vorstand einer darunterliegenden Ebene vollzogen werden kann. Sie sollen (müssen) vielmehr deren **Lebendigkeit respektieren und fördern**, damit diese ihre eigenen Aufgaben angemessen erfüllen.

Die lokalen Gemeinschaften und die entsprechenden Vorstände sollen **(müssen)** dafür sorgen dass die BESCHLÜSSE UND PROGRAMME DES INTERNATIONALEN VORSTANDES und der anderen Gremien auf höherer Ebene AUSGEFÜHRT WERDEN, indem sie diese – sofern notwendig – der **Situation vor Ort anpassen** (Konst., Art. 33).

Subsidiarität ist nicht Anarchie, sondern Respekt hinsichtlich lokaler Gegebenheiten und Ermutigung zur Verantwortung.

Subsidiarität ist notwendig, um mögliche unangemessene Benachteiligung der Autorität der unteren Ebenen und "**Diktatur**" der höheren Ebenen zu vermeiden. Dennoch betont der zweite Teil von Abschnitt 2 klar und deutlich, dass der **OFS ein Orden** ist und dass die Entscheidungen des CIOFS als dem obersten Organ des Ordens (Das Präsidium ist das ausführende Organ) mit den notwendigen Anpassungen umgesetzt werden **müssen**.

E. FULL-TIME-MITGLIEDER DES OFS

Wir haben uns für unser ganzes Leben dem Dienst an Gottes Reich geweiht. Unser Versprechen ist eine wahrhafte "Allianz mit Jesus Christus" und wir haben feierlich versprochen, dieser in jedem Augenblick unseres Lebens gerecht zu werden. Es kann nicht und es darf nicht sein, dass wir nur dem Namen nach Mitglieder des OFS sind oder, wie es viele tun, nur dann, wenn wir es wollen.

F. MITEINANDER VON "LEBEN IN DER WELT" UND "LEBEN DES ORDENS".

Unsere Berufung besteht darin, uns vollständig in unserem "**weltlichen**" **Stand dem Dienst Gottes und der Kirche zu widmen**.

Wir haben dann einen Wert in der Kirche und in der franziskanischen Familie, wenn wir wirklich Laien sind und unser Leben auch entsprechend führen.

Wenn unsere Leben in der Welt es uns nicht erlaubt, alle unsere Aufgaben im Orden vollständig zu erfüllen, müssen wir die Hilfe unserer Brüder und Schwestern in Anspruch nehmen, die uns helfen können. Wir dürfen nicht die grundlegenden Aufgaben vernachlässigen, die sich aus unserem Lebensumfeld und den zeitlichen Aktivitäten ergeben, in der Familie, bei der Arbeit oder sonst wo. **Es ist nicht akzeptabel, dass wir unsere Pflichten in der Welt vernachlässigen**. Unsere besondere Aufgabe und der Dienst im Orden sind vor allem auf die vollständige Erfüllung aller unserer Pflichten in der Familie, bei der Arbeit, in der Gesellschaft ausgerichtet. Es ist unvorstellbar, seine Ehe zu gefährden, die Sorge für die Kinder, ein harmonisches Familienleben, die Arbeit oder anderes, nur um unsere Aufgaben innerhalb der Strukturen des Ordens zu erfüllen. "In der Welt sein" heißt, in der Lage zu sein, die richtige Balance zwischen all unsere Pflichten zu finden, und zu lernen, wie man gemeinsam als Team arbeitet und dient, immer und in jeder Position.

Die "**Säkularität**" (in der Welt sein für die Welt) **ist der theologische Ort, an dem wir unsere Berufung voll verwirklichen**.

3. GRUNDLEGENDE HERAUSFORDERUNGEN UND PROBLEME

AUF WELCHE PUNKTE SOLL SICH KONZENTRIERT WERDEN, DAMIT DER ORDEN VOLLSTÄNDIG ZU DEM WIRD, WAS ER SEIN SOLL?

Die gegenwärtige Situation des Ordens ist trotz der großen Fortschritte, die in den letzten Jahren erreicht wurden, durch vier grundlegende Herausforderungen charakterisiert.

a. Vertiefung des Verständnisses und des Bewusstseins für die mit der Ablegung des Versprechens eingegangenen Verpflichtungen, um vollständig Gottes Berufung zu entsprechen.

Dies ist das Ergebnis einer oft oberflächlichen oder unzureichenden Bildung und der Mangel an Verständnis, was die Versprechensablegung im OFS bedeutet. Wir müssen viel tiefer erfassen, was unser Versprechen wirklich bedeutet. Hierzu verweisen wir auf den Vortrag von Fr. Felice Cangelosi OFMCap auf dem Generalkapitel 2008: "Das Versprechen im OFS: Gabe und Aufgabe".

Nur ein Aspekt soll hier erwähnt werden: **das Versprechen ablegen bedeutet** die Bereitschaft, unseren Schwestern und Brüdern zu dienen – die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen, sich auch in Ämter wählen zu lassen – die Bereitschaft zu dienen auch im Blick auf eine ständige persönliche Weiterbildung in den notwendigen Bereichen, um in der Lage zu sein, die Aufgaben in einer besseren Weise zu erfüllen.

b. Vertiefung der Bereitschaft vieler Mitglieder, sich auf einen ernsthaften Weg der Umkehr zu begeben.

Wir folgen nicht dem hl. Franziskus nach. Wir stehen in der Nachfolge Jesu – in der Art und Weise des hl. Franziskus, indem wir das aus seinem persönlichen Beispiel ablesen, aus seinen Schriften, aus seinen Gebeten, aus seinem ganzen Leben.

Wir können nicht gute Mitglieder des OFS sein, wenn wir nicht Christen sind, die sich in ihrem Leben Jesus Christus zugewandt haben. Wie könnte ich Christus nachfolgen in der Art und Weise des hl. Franziskus, wenn ich nicht den ersten Schritt wagen: die vollständige Umkehr? Ohne diese persönliche Umkehr bleibt alles andere, auch wertvolle Teile des geschwisterlichen Lebens, nur Formalität, Äußerlichkeit.

c. Die Heilige Schrift, die Schriften des hl. Franziskus, die wesentlichen Texte der franziskanischen Spiritualität, die Regel, die Konstitutionen und das Rituale des OFS sollten viel öfter in die Hand genommen werden.

Wir müssen uns bemühen, die Heilige Schrift und die anderen Schriften tiefer zu verstehen. Besonders die Schwestern und Brüder, die verantwortlich sind, die dazu von der Bruderschaft gewählt wurden, müssen das Wesen unseres Ordens, die Grundstruktur unseres Eigenrechts kennen.

Wie schön ist es zu entdecken, dass unsere Regel und auch unsere Generalkonstitutionen spirituelle Texte sind! Neben einigen konkreten Normen für das tägliche Leben beschreiben und reflektieren die wichtigsten Punkte unsere besondere in der Welt gelebte franziskanische Spiritualität, geben sie Richtlinien sowohl für unser persönliches geistliches Leben als auch für das Leben in den Gemeinschaften auf den verschiedenen Ebenen, von der lokalen bis zur internationalen Ebene.

Ich lade Euch aus ganzen Herzen ein, diese Dokumente unter dem Blickwinkel zu lesen: Wie helfen mir die Regel und die Konstitutionen, meine persönliche franziskanische Berufung tiefer zu

leben und ein besserer Christ, ein besseres Mitglied des OFS zu werden?

d. Das Fehlen und / oder mangelnde Umsetzung von Organisationsstrukturen und Projekten des Ordens, die im Einklang mit seinem *Wesen* stehen und die eine zufriedenstellende geistliche und apostolische Entwicklung ermöglichen könnten.

Wir hören oft von Mitgliedern des Ordens, dass die Spiritualität der wesentliche Teil unseres Lebens ist und dass Strukturen und Organisation eine bloße Belastung für uns darstellen. Ich möchte alle, die so denken, nur an einen Gedanken von Lester Bach OFM Cap beim Generalkapitel 2005 hier in Assisi erinnern: „Ein Charisma ohne eine Institution ist ein Tagtraum; die Institution ohne Charisma ein Alptraum“. Beides muss Hand in Hand gehen, weil wir nicht eine spirituelle Bewegung, sondern ein Orden sind.

Diese Themen sind eng miteinander verbunden und beeinflussen und bedingen einander. Die Herausforderungen können in zwei grundlegenden Kapiteln zusammengefasst werden:

**HINWENDUNG ZU CHRISTUS und
VERTIEFUNG DER BESONDEREN FRANZISKANISCHEN BERUFUNG.**

Bei beiden spielt BILDUNG eine wesentliche Rolle.

Hinwendung zu Christus

Obwohl der OFS ein Orden des "Büßer" ist (d.h. solcher Menschen, die in vollem Bewusstsein einen Weg der Umkehr gewählt haben, und die genau das Ziel kennen sollten, das sie erreichen wollen (Vollkommenheit der Liebe und vollständiges Gleichförmig werden mit Christus, wie Franziskus), so scheint es, dass für viele Mitglieder des OFS (zu viele, in der Tat) wirkliche "Umkehr" nur ein Gesprächsthema ist statt eines umzusetzenden Lebensprogramms.

Die Minister oder, allgemein gesagt, diejenigen, die verantwortungsvolle Positionen wahrnehmen, müssen ihren Dienst in **Demut und authentischer Dienstbereitschaft** ausüben. Wir finden stattdessen sehr oft einen Mangel an Verständnis, wie elementar die wahre Bekehrung zu Christus und darauf basierend das "Verharren in der Buße" ist. Minister sein bedeutet Diener sein, ein Mensch, der den Schwestern und Brüdern dient, wie Christus es getan hat. Dann stimmt es traurig, wenn wir Vermessenheit, Ausflüchte, Nachlässigkeit, Verlangen nach einer gewissen Erscheinung, Bindung an Befehlsgewalt, schamlose und willkürliche Nutzung der (spärlichen) Ressourcen der Gemeinschaft, schnelle Rücktrittsdrohung, wenn Entscheidungen nicht sofort gebilligt werden und so weiter begegnen. Das ist genau das Gegenteil davon, wie wir uns als wirklich Dienende verhalten sollten, die wir uns selbst als kleiner als die anderen ansehen sollten, um ihnen zu dienen. Dies gilt insbesondere für diejenigen, denen in der Wahl eine Verantwortung übertragen wurde. Wir sollen unser Leben auf Christus hin ausrichten und von ihm lernen. Dies ist nicht nur eine Frage des Nichtwissens, was Regel und Konstitutionen fordern, sondern viel wichtiger ein vollständiges Fehlen der Umkehr, der wahren Bekehrung des Herzens und des Geistes.

Obwohl mit Worten gesagt wird, dass unser Vorbild der Nachfolge Christi Franziskus ist, pflegen viele (zu viele, in der Tat) Mitglieder des OFS Einstellungen und Praktiken, die das genaue Gegenteil der Demut, Sanftmut, Milde, Armut, Gehorsam, dem tiefen Sinn für Dienst und Zeugnis, Minoritas, Beispielhaftigkeit usw. des hl. Franziskus sind.

Das Fehlen von authentischer Umkehr ist mit Abstand das größte Problem, mit dem wir in unseren Orden konfrontiert sind.

Dies ergibt sich zu einem großen Teil auch aus der mangelnden Prüfung einer wirklichen Berufung vor der Zulassung der Kandidaten zum Versprechen und aus einer oberflächlichen Bildung.

Im Allgemeinen sprechen wir von etwa 2 Jahren der gesamten Bildung in allen Stufen. Lassen wir uns das kurz berechnen. Wenn die Kandidaten sich im Durchschnitt zweimal im Monat für jeweils 1 Stunde treffen, und das über 10 Monate in einem Jahr, entspricht das in 2 Jahren der Ausbildung nur 40 Stunden!!! Und Selbstbildung gibt es nur ganz selten! Die meisten Kandidaten sind damit zufrieden, mit Bildung nur während der Bildungstreffen zu tun zu haben.

Außerdem müssen die Vorstände der lokalen Gemeinschaften viel mehr verstehen, was Erkennen von Berufung bedeutet. Sie sind die Werkzeuge des Heiligen Geistes zur Bewertung des Fortschritts auf dem Weg der menschlichen, christlichen und franziskanischen Entwicklung der Kandidaten. Diese Stufen sind aufeinander aufgebaut. Die **wahre Bekehrung zu Christus** ist die **Grundlage** des franziskanischen Lebens in der Welt.

Vertiefung der besonderen franziskanischen Berufung

"Die Brüder und Schwestern des OFS lesen immer wieder im Evangelium. Sie suchen auf den Anspruch der Frohen Botschaft in ihrem Leben Antwort zu geben und es an ihm auszurichten" (Regel Art. 4)

Jeder wird bestätigen, dass das Evangelium die vier Bücher des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sind, und das ist richtig. Aber ich glaube nicht, dass die Regel jemals die Absicht hatte, uns von der Lektüre derselben zu befreien.

Auch wenn es glückliche Ausnahmen gibt, haben wir häufig (zu häufig!) festgestellt, dass im Orden die Gewohnheit, das Evangelium zu lesen, zu studieren und zu meditieren nicht so üblich ist, wie es sein sollte. Sehr selten werden die anderen Bücher des Neuen Testaments gelesen und gesegnet sind diejenigen, die den tiefen Wunsch haben, regelmäßig das Alte Testament zu lesen.

Wenn wir von der Vertiefung unserer Berufung sprechen, denke ich auch an die Vertiefung der Kenntnisse der Spiritualität. Wir sind keine spirituelle Bewegung, sondern ein Orden, und uns stehen neben der ganz ausführlichen Biographie unseres seraphischen Vaters auch seine Schriften zur Verfügung. Die Schriften des heiligen Franziskus und seine Biographien sind kaum oder oberflächlich bekannt, manchmal gar nicht.

Das Wesen unseres Lebens ist in den allgemeinen Grundzügen in der Regel zusammengefasst, während die Details dazu, die Erklärung des gemeinschaftlichen Lebens in den Konstitutionen stehen. Diese Unterlagen, einschließlich des Rituale, sind uns von der Kirche gegeben, was heißen will, von Christus! Deshalb ist es noch trauriger zu sehen, wenn diese Dokumente nicht bekannt sind!

Viele Mitglieder des OFS leben einfach nur von Allgemeinplätzen. Sie verlassen sich nur auf sporadische Vorträge eines guten Minderbruders und befassen sich nur selten – und so gut wie nie alleine – mit Texten der heiligen Schrift, mit franziskanischen Quellen und den grundlegenden Texten des OFS.

Die Regel ist nicht sehr bekannt und die Konstitutionen noch viel weniger!

Der Orden ist nicht sehr bekannt, die Mitglieder selbst wissen oft nicht, wie er funktioniert und ignorieren die grundlegenden Regeln, auf denen die Gemeinschaft und das strukturelle Leben des Ordens beruhen. Wir haben seit Jahren unzähligen Brüdern und Schwestern auf Probleme antworten müssen, die sie durch einfaches Lesen der Konstitutionen an der richtigen Stelle hätten selbst lösen können!

Wir müssen den Mut haben, uns auch hier zu fragen: wie viele von uns können in aller Ehrlichkeit sagen, dass sie, ohne sich umzudrehen, ernsthaft einen Weg echter Umkehr unternommen haben? Wie viele können sagen, dass sie nur von dem Wunsch getrieben sind, **wie**

Franziskus vollständig Christus entsprechen zu wollen?

Wie viele können behaupten, dass ihre Aktivitäten und ihr Verhalten nicht durch Routine oder formale und bürokratische Anforderungen bestimmt sind, sondern wirklich durch spirituelle und geschwisterliche Dienstbereitschaft?

Wenn wir, **mit uns selber beginnend**, bereit sind, **diese Probleme anzugehen**, dann werden wir in der Lage sein, zusammen mit den Brüdern und Schwestern in der ganzen Welt, das Problem der Strukturen und der Verwaltung des Ordens in den Griff zu bekommen und nach angemessenen Erprobungszeiten Lösungen zu finden, die dem Wesen unseres Ordens voll gerecht werden.

4. ZIELE UND UMFANG VON "GESTALTUNG"

a. GESTALTUNG DES LEBENS IN EINEM ORDEN BEDEUTET IN ERSTER LINIE, **DIE ZIELE ZU KENNEN**, die dadurch erreicht werden sollen.

Diese Ziele sind sehr gut bekannt: sie sind perfekt in der Regel und in den Konstitutionen beschrieben. Jedoch sind sie nur selten Gegenstand ernsthafter Reflexion, Studiums und konkreter Anwendung.

b. **Was sind die Ziele?**

Im Wesentlichen ist das Ziel nur eins: **Heilig zu werden** (nach vollkommener Liebe zu streben) und **entsprechend zu handeln** (die Sendung).

Alle anderen Ziele ergeben sich aus diesem grundlegenden Ziel und stellen seinen konkreten Ausdruck dar. Hier sind die Ziele, die in unserer Regel und der Konstitutionen ganz schnell zu finden sind.

Regel:

- nach vollkommener Liebe streben in unserem Stand als Laien
- das Evangelium leben in der Art und Weise des hl. Franziskus
- das Charisma des hl. Franziskus präsent machen
- Zeugen und Werkzeuge der Sendung der Kirche sein
- Christus durch unser Leben und unsere Worte verkünden
- Die Kirche wieder aufbauen
- die Gedanken Christi haben: ständige Umkehr
- Aufbau einer geschwisterlicheren und evangeliumsgemäßen Welt
- sich im öffentlichen Leben engagieren
- sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (JPIC) engagieren.

Diese Ziele sind, entgegen dem, was viele normalerweise meinen, keine privaten Ziele, die nur einzelne Personen betreffen. Immer noch gibt es viele Schwestern und Brüder, die denken, dass diese Ziele sich nur auf den Bereich des privaten geistlichen Lebens beziehen, aber seit 1978 ist das Leben des OFS im Wesentlichen gekennzeichnet durch das gemeinschaftliche Leben, und so muss alles, was wir hier als Ziele beschreiben, unser gemeinsames Leben charakterisieren in den Gemeinschaften auf den verschiedenen Ebenen.

Wir müssen zuallererst persönlich alle diese Ziele verinnerlichen und umzusetzen, und dann müssen wir unaufhörlich und leidenschaftlich arbeiten, um allen anderen zu helfen, sie auch zu

erreichen.

"**Vorsteher oder Vorstandsmitglied** zu sein ist ein geschwisterlicher Dienst. Es ist eine **Verpflichtung**, sich **verfügbar** und **verantwortlich** gegenüber jeder Schwester und jedem Bruder der Gemeinschaft zu fühlen, damit sich jeder gemäß der eigenen Berufung entfalte und jede Gemeinschaft dadurch eine wirklich kirchliche und OFS sein kann, die sich aktiv in die Gesellschaft und in die Kirche einbringt." (Konst., Art. 31.2)

Generalkonstitutionen:

- Animation und Leitung,
- Zusammenführung und Koordination:
- Mitarbeit, dass alle Gemeinschaften auf allen Ebenen wirklich vereint, verbunden und aufeinander abgestimmt sind, dass sie das Gefühl haben und auch wirklich eins sind und einen einzigen Orden bilden.
- Daraufhin arbeiten, dass es auf allen Ebenen (lokal, regional, national und international) wahre Gemeinschaft gibt auch im Blick auf gemeinsame Ziele in der Bildung, der apostolischen Aktivitäten, der konkreten Caritas, des Dienstes in Kirche und Welt, der Verkündigung des Evangeliums und des Zeugnisses dafür (Evangelisierung).
- Regelmäßige Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Austausch und zur Planung.

Wie bereits oben gesagt, sind **Einheit, Koordination und Zusammenführung** extrem wichtige Ziele, um das Gefühl zu haben, eins zu sein und einen einzigen zu Orden bilden. Es gibt noch viel zu tun, um dieses Ziel zu erreichen. Und (es lohnt sich, das zu wiederholen) wenn es uns gelingt, eine konkrete Einheit von Leben und Intentionen zu erreichen, könnten wir ein enorm leistungsstarkes "Werkzeug" werden, um unsere Sendung in der Welt zusammen mit der ganzen franziskanischen Familie zu erfüllen.

"Die lokalen Gemeinschaften sind Teil der Gemeinschaft auf der regionalen, der nationalen und der internationalen Ebene – je nach Kriterien kirchlicher, territorialer oder anderer Art. Sie sind einander **zugeordnet** und **verbunden** gemäß den Normen der Regel und der Konstitutionen. Dies ergibt sich auch aus der **Communio der Gemeinschaften untereinander**, ihrer Zusammenarbeit und **der Einheit des OFS.**" (Art. 29 1)

c. Um die Ziele zu erreichen, ist es wichtig, **DIE RICHTIGEN LEUTE AUSZUWÄHLEN**, ohne der Versuchung zu erliegen, bei der Abstimmung nur für unsere besten Freunde oder unsere "Verbündeten" zu stimmen, die unserem persönliche Gutdünken oder Vorstellungen entsprechen. Die von uns Gewählten sollten das Wesen des Ordens und seine Regeln gut kennen und sollten die besonderen Talente besitzen, die notwendig sind, um zu erreichen, was die Gemeinschaft gerade braucht.

"Die Verantwortlichen des OFS auf allen Ebenen **müssen** ihr lebenslanges Versprechen abgelegt haben, vom Wert der franziskanischen Weise, nach dem Evangelium zu leben, überzeugt sein, auf das Leben der Kirche und der Gesellschaft mit weitem und umfassendem Blick bedacht sein, dialogbereit sowie fähig, Hilfe und Zusammenarbeit anzubieten und anzunehmen." (Konst., Art. 31.3)

d. Nach der Klärung der Ziele ist es notwendig, **Schwerpunkte** zu setzen und **daraufhin die Aktionen** und die notwendige und wirksame **Organisation auszurichten**.

In Ermangelung präziser Schwerpunkte lassen wir uns sehr oft von den **Ereignissen beherrschen** und von **ihnen unsere Prioritäten und Tagesordnungen bestimmen**. Es ist eine weit

verbreitete Tendenz, auf das Auftreten eines Problems zu warten und dann zu reagieren, anstatt zu agieren und durch entsprechende grundlegende Maßnahmen das Auftreten eines Problems zu verhindern. So laufen wir immer nur den Ereignissen nach anstatt zu planen und zu steuern, wie wir unsere Ziele zu erreichen.

Und dann geben wir oft eher den dringenden Fällen eine Priorität anstelle der wichtigen Dinge. Wir versuchen zu lösen, was direkt vor uns liegt, was uns bedrängt, was uns zum Handeln zwingt, was am lautesten die Stimme erhebt, anstatt - auf der Grundlage einer echten Bewertung und Unterscheidung – eine wirkliche Prioritätenliste aufzustellen und das zu erledigen, was da wirklich an erster Stelle steht.

e. Die Institution, die Strukturen und Projekte dürfen niemals das ersticken oder behindern, was der Geist in uns erweckt.

Es ist unerlässlich, gut durchdachte, präzise Schwerpunkte zu haben, im Einklang mit den spirituellen und institutionellen Zielen, die wir erreichen wollen: Wir sind ein Orden und das Wort "Ordnung" erinnert an die Notwendigkeit, unser Leben in einem regulierten und geordneten Art und Weise zu organisieren, um so unsere gemeinsame Berufung und Sendung zu erreichen. Dies sollte jedoch nicht bürokratisch erfolgen.

Die Institution darf nicht die Regungen des Geistes unterdrücken oder behindern.⁴ Die Verantwortlichen müssen daher immer sehr aufmerksam sein, um diese Impulse zu erkennen. Wir müssen lernen, wie wir sie hören und erkennen, und, falls erforderlich, in der Lage sind, unsere Entscheidungen zu ändern.

f. Schließlich ist es unbedingt erforderlich, **alle INSTRUMENTE DER SELBSTBESTIMMUNG UND PERSONALISIERUNG vollständig zu entwickeln** und mit Bedacht anzuwenden, die uns die Generalkonstitutionen ermöglichen, um den Bedürfnissen der Umwelt, der Kultur, der sozialen und politischen Unterschiede, die jedes Land charakterisieren, zu entsprechen, natürlich immer im Rahmen unserer Regel und Konstitutionen.

In der Praxis geschieht dies nicht!

Es genügt zu sehen, wie Nationalstatuten konzipiert sind, um zu verstehen, wie wenig sie "partikular" sind. Oft sind die Statuten teilweise oder vollständige Kopien der Generalkonstitutionen!

"DIE NATIONALSTATUTEN **geben** die Kriterien an, nach denen der **OFS** in der entsprechenden Nation organisiert ist. Die Anwendung dieser Maßstäbe ist dem klugen Urteil der Verantwortlichen der betreffenden Gemeinschaft und des Nationalvorstandes überlassen." (Konst., Art. 29.3).

Dieser Artikel verpflichtet im Vertrauen auf die kluge Kreativität der Leitenden ausdrücklich dazu, konkrete und angemessene Möglichkeiten zu finden, um den Orden zu organisieren, und so die Ziele besser zu erreichen.

"Wo die Situation oder die Bedürfnisse der Mitglieder es erfordern, können **unter der Leitung des einen Vorstandes** innerhalb der Gemeinschaft Arbeitsgemeinschaften oder Gruppen gebildet werden, die ihre Mitglieder aufgrund **besonderer Anforderungen**, ähnlicher Interessenlagen oder derselben Tätigkeiten vereinen.

Solche Gruppen können sich hinsichtlich ihrer Zusammenkünfte und Aktivitäten eigene

⁴ Kardinal Carlo Maria Martini sagte in seinem letzten Interview: "Wir könnten wenigstens nach Menschen suchen, die frei und den Mitmenschen nahe sind, so wie Bischof Romero und die Jesuiten-Märtyrer von El Salvador. Wer sind die Helden und Vorbilder, die uns motivieren und inspirieren? Wir dürfen sie nicht durch institutionelle Grenzen beschränken".

Normen geben, wobei sie aber die Anforderungen, die sich aus der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft ergeben, zu beachten haben. Die Nationalstatuten können Kriterien für die Bildung und die Arbeitsweisen dieser Gruppen festsetzen." (Konst., Art. 34)

Dieser Artikel bietet breite Perspektiven, um Strukturen zu schaffen, die der Umsetzung der Ziele der Gemeinschaft helfen. Wir müssen lernen, die Artikel der Konstitutionen, wenn sie relevant und anwendbar sind, nicht restriktiv auszulegen.

Auch für unsere operativen Entscheidungen und bei den Überlegungen, wie wir unseren geliebten Orden verwalten sollen, lade ich Euch ein zu einer freien, intuitiven, geistlichen Lesung der Konstitutionen, mit der Absicht, herauszufinden, was der beste Weg ist, um unseren Schwestern und Brüdern zu dienen.

5. EINIGE KONKRETE PROBLEME

Wir werden im Folgenden einige Probleme aufzeigen, die unserer Erfahrung und persönlicher Sensibilität entsprechen. Danach sollte jeder von Euch einen eigenen konstruktiven Beitrag zu diesen und anderen möglichen Themen auf der Grundlage eigener Erfahrung und Sensibilität beitragen.

a. MANGEL AN KOLLEGIALITÄT UND MISSVERSTÄNDNIS DER ROLLE DER MINISTER!!!

Dies ist das häufigste Problem im Orden. Das Problem besteht nicht nur, weil es Minister gibt, die denken, dass sie berechtigt sind, absolute Macht auszuüben, sondern auch, weil es Vorstände gibt, die überzeugt sind, dass der Minister zuständig und befugt ist, alles zu tun, oder die einfach nicht die Absicht haben, sich in dem ihnen aufgetragenen Dienst zu engagieren.

Die Lösung dieses Problems heißt eigentlich: handeln in voller Übereinstimmung mit unserer Regel und Konstitutionen. Wir haben dieses Thema bereits in Punkt 2 Abschnitt C dieses Berichts behandelt.

Insbesondere können oft Missverständnisse in Bezug auf die Rolle der Vizeminister erlebt werden. Sie werden oft nur angesehen als "stellvertretende Minister", denen gesagt wird, dass sie nichts zu tun haben, solange der Minister sein Amt ausübt. Ich empfehle hierzu, insbesondere das zu lesen, was die Generalkonstitutionen dazu schreiben:

1. Der Vizeminister hat zur Aufgabe:
 - a) in geschwisterlichem Geist mit dem Minister zusammenzuarbeiten und ihn in der Erfüllung der ihm eigenen Aufgaben zu unterstützen;
 - b) die Funktionen auszuüben, die ihm vom Vorstand und / oder der Gemeinschaftversammlung / dem Kapitel übertragen sind;
 - c) den Minister in seinen Vollmachten und seiner Verantwortung in dessen Abwesenheit oder vorübergehender Verhinderung zu vertreten;
 - d) die Aufgabe des Vorstehers zu übernehmen, wenn dessen Amt vakant wird.

Diese Aufgaben – besonders die ersten beiden – sind weit davon entfernt, nur darauf zu warten, dass darauf gewartet wird, dass der Minister "nicht da" ist. Es bedarf eines neuen Verständnisses auf Seiten der Minister und der Vizeminister.

b. VORSTANDSMITGLIEDER, DIE FEHLVERHALTEN DER MINISTER UND VORSTÄNDE AKZEPTIEREN

Dies ist zurückzuführen auf **die individuellen Persönlichkeiten, auf das Fehlen von Umkehr und auf Unwissenheit**, aber auch auf die Tatsache, dass die Wahl der einzelnen Kandidaten (was jetzt die vorherrschende Mode ist) durch die Kapitel bei den Gewählten den Eindruck erweckt, dass das **Kapitel ihnen ein direktes und persönliche Mandat verliehen haben**. Als Folge gehen sie davon aus, dass sie deshalb nur direkt dem Kapitel Rechenschaft schulden und nicht auch dem Vorstand. Das ist völlig falsch! Eine methodische und reife Reflexion ist notwendig, um diesen schweren Irrtum zu beseitigen.

c. CHRONISCHER MANGEL AN FINANZIELLEN RESSOURCEN !!!

Wir haben immer noch ein Finanzsystem für die Beiträge der nationalen Gemeinschaften, das seine nachweislich Ineffizienz gezeigt hat und die Unmöglichkeit, Verbesserungen herbeizuführen. Wir haben so gut wie keine andere Einnahmequelle.

d. EXTREME ARBEITSBELASTUNGEN FÜR DIEJENIGEN, DIE WIRKLICH BEREIT SIND, IN DEN VORSTÄNDEN DIENSTE ZU ÜBERNEHMEN.

Diese Situation führt zu körperlicher und geistiger Erschöpfung bei denen, die ernsthaft bereit sind zum Dienst für die Gemeinschaft, aber auch für alle Mitglieder der Gemeinschaft-~~insgesamt~~. Sie führt zu einem Verlust des Verantwortungsbewusstseins bei den anderen Mitgliedern des Vorstandes und den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft. Sie fördert auch einen möglichen autoritären Führungsstil, der Gemeinschaft und Kollegialität verletzt.

e. KEIN ODER UNZUREICHENDES ENGAGEMENT DER NICHT GEWÄHLTEN MITGLIEDER BEI DEN AUF ALLEN EBENEN AUFGEFÜHRTEN AKTIVITÄTEN!!!

Auf der anderen Seite müssen sich die Strukturen immer auf die **bestmöglichen Kompetenzen**, Fähigkeiten, Erfahrungen und Verfügbarkeiten verlassen, um den Gemeinschaften zu dienen, auch wenn sie von nicht gewählten Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Die gewählten Mitglieder haben aber immer die letzte Verantwortung und sind zuständig für die kluge Koordinierung sämtlicher Strukturen. Wenn es keine Kommunikation zwischen den Vorständen und den Mitgliedern gibt, und wenn die Aufgaben nicht in einer geschwisterlichen Weise geteilt werden, in der die Kompetenzen aller berücksichtigt werden, werden immer einige stark überlastet sein, während andere sich vielleicht nutzlos fühlen.

(Alle) "Schwestern und Brüder sind mitverantwortlich für das Leben der Gemeinschaft, zu der sie gehören, und für den gesamten OFS als der Gemeinschaft aller Gemeinschaften weltweit" (Konst., Art. 30.1).

f. FEHLEN VON DAUERHAFTEN STRUKTUREN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER WESENTLICHEN LEITUNGSAUFGABEN UND DER FUNDAMENTALEN AKTIVITÄTEN DES ORDENS.

Es bedarf einiger stabiler schlanker Strukturen, um das folgende sicherzustellen:

- längerfristige Kontinuität in den Inhalten und Aktionen
- Durchführung aller Aufgaben der Vorstände
- Gerechte Verteilung der Arbeitslasten und größere Effizienz bei der Durchführung der Aufgaben.

Im Orden gibt es die weit verbreitete Tendenz, das allgemein als veraltet angesehen wird, dass wenn nämlich Minister und Vorstände verändert werden, auch alle anderen Mitarbeitenden

ausgetauscht werden, unabhängig davon, ob sie gut oder schlecht waren. Auch neigt man dazu, Systeme und Projekte der bisherigen "Verwaltung" radikal zu verändern, auch wenn die Dinge richtig funktioniert haben.

Eine Sache ist es, neue Impulse zu geben, eingeschlichene Fehler zu korrigieren und neue Projekte umzusetzen, aber es ist eine andere Sache, immer und immer wieder alles von vorne zu beginnen, nur weil die neuen Minister oder die neuen Vorstandsmitglieder Aktivitäten nach ihrer Vorstellungen haben wollen, um so ihre "Autorität" und Überlegenheit zu bekräftigen!

Auf internationaler Ebene gibt es keine effizienten und koordinierten Systeme der Dezentralisierung.

g. SELBSTISOLATION UND ÜBERMÄßIGE VERORTUNG IN DEN PFARREIEN ODER KOMMUNEN.

Anhaltende Abhängigkeit vom Ersten Orden.

h. GRAVIERENDES DEFIZIT AN GUT VORBEREITETEN UND VERFÜGBAREN LEUTEN!!!

Dies ist einer der Gründe, weshalb es weitgehend unmöglich ist, gültige und dauerhafte tragende Strukturen zu schaffen. Ein solcher Mangel an gut vorbereiteten Leuten verhindert, dass der Orden ein internes "Know-how" entwickelt. Dies bedeutet für den Orden, dass er Hilfe von "draußen" suchen muss. Das kann aber auch bedeuten, dass diese Hilfe von außen qualifiziert ist, aber die Helfenden nicht "unsere Sprache sprechen" und ihre tatsächlichen Bedürfnisse, Geschichte, Regel, Identität usw. ignorieren.

i. GESCHWISTERLICHE UND PASTORALE VISITATIONEN!!!

Die Zeit, die wir den nationalen Gemeinschaften für GPV widmen (aber es ist noch schlimmer in den Gemeinschaften auf den unteren Ebenen) ist immer **extrem kurz; sowohl während der Zeit vor Ort und später, wenn es Probleme gibt, und persönliche Anwesenheit erforderlich wäre**. Konkret ist es unmöglich, einen **kontinuierlichen Kontakt** aufrecht zu halten und, falls erforderlich, eine **längere Anwesenheit der Visitatoren vor Ort** zu ermöglichen, um zur Sprache gekommene Probleme zu begleiten und zu lösen. Oft benötigen die Probleme, die auftauchen (die wir nur selten vollständig lösen können) eine direkte, wiederholte oder längere Präsenz.

j. UNZUREICHENDE BETEILIGUNG IN DEN STRUKTUREN UND DYNAMIKEN DER KIRCHE (vor Ort, in der Diözese, in der Weltkirche; vgl. Konst., Art. 62.2.b, 66.2.i).

k. UNZUREICHENDES KONKRETES UND OPERATIVES ZUSAMMENWIRKEN MIT DEM REST DER FRANZISKANISCHEN FAMILIE. FEHLEN GEMEINSAMER ZIELE UND AKTIVITÄTEN.

In diesem Punkt sind jedoch die Religiösen mangelhafter als wir, weil sie in der Regel als einzelne isolierte Orden arbeiten. Im Großen und Ganzen gibt es ~~Bewusstsein~~ in der Franziskanischen Familie noch kein ausreichendes Bewusstsein, dass es notwendig ist, dass alle zusammen arbeiten, um die gemeinsamen Ziele der apostolischen Sendung und Evangelisation zu erreichen. Oft gibt es keinen Wunsch, zusammen zu arbeiten.

l. VERTIKALE UND HORIZONTALE KOMMUNIKATION IM ORDEN!!!

Wir wissen durch unsere eigene Erfahrung sehr gut, dass die Informationsweitergabe von der Internationalen Ebene / CIOFS-Präsidium nach unten meist schon auf der nationalen Ebene endet, und so gut wie nie auf der lokalen Ebene ankommt. Wenn wir dies nicht korrigieren, dann bleibt es einfach eine Illusion, dass der Orden sich zu dem verändern wird, was er sein soll.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen haben lokale, regionale und nationale Gemeinschaften keine Kontakte, keinen Austausch oder keine Zusammenarbeit untereinander und noch weniger haben sie konkrete gemeinsame Projekte.

Fehlende Kommunikation liegt weitgehend in der Verantwortung der höheren Ebenen, die in der Tat die Aufgabe hat, zu koordinieren und zu verbinden, aber auch bei den lokalen Gemeinschaften, die oftmals nicht über den Tellerrand schauen wollen.

Schließlich gibt es oft auch keine horizontale Kommunikation zwischen den Ministern und den Mitgliedern ihrer eigenen Vorstände und umgekehrt!!!

m. MANGELNDES VERSTÄNDNIS DER BEZIEHUNG ZWISCHEN OFS UND YOUFRA. FEHLENDE ÜBERNAHME VON VERANTWORTUNG GEGENÜBER YOUFRA.

"Die Franziskanische Jugend, ... für die sich der OFS in besonderer Weise verantwortlich weiß, sind jene jungen Menschen, die sich vom Heiligen Geist gerufen wissen, die Erfahrung eines christlichen Lebens in einer Gemeinschaft zu machen und im Licht der Botschaft des hl. Franziskus von Assisi die eigene Berufung im Umfeld des OFS zu vertiefen." (Konst., Art. 96,2)

"Der OFS muss Kraft seiner eigenen Berufung bereit sein, ihre Erfahrung mit dem Leben nach dem Evangelium mit den jungen Menschen zu teilen" (Konst., Art. 96.1)

Mit wenigen Ausnahmen entsprechen die Mitglieder des OFS normalerweise nicht diesen Forderungen der Regel und der Konstitutionen!

"Die Franziskanische Jugend hat eine ihr eigene Organisationsform, Methoden der Bildung und des Lernens, die den Bedürfnissen der Jugend angepasst sind" (Konst., Art. 96.5)

Die YouFra genießt also **weitestgehend Autonomie** innerhalb des OFS.

Meistens ist es aber im Gegenteil so, dass die Mitglieder des OFS meinen und für sich in Anspruch nehmen, über YouFra zu bestimmen. Und wenn sich die YouFra-Mitglieder verweigern, ist die Antwort des OFS Gleichgültigkeit und Desinteresse für sie.

Die Aufgaben des OFS im Blick auf YouFra sind ausschließlich: Animation, angemessene franziskanische Ausbildung, Austausch von Erfahrung des Lebens nach dem Evangelium.

Wir sind uns bewusst, dass es in vielen Ländern falsch läuft und dass es eine wesentliche fehlende Bereitschaft des OFS gibt, ihren Pflichten gegenüber der YouFra nachzukommen.

"Die YouFra ... erbittet von den jeweils zuständigen Verantwortlichen des OFS ... **geschwisterliche Animation.**" (Konst., Art. 96,6)

"Die Gemeinschaften des OFS verpflichten sich, den Gruppen der YouFra einen geschwisterlichen Animator zur Seite zu stellen, der ... eine angemessene Hinführung zum franziskanischen Leben in der Welt sicherstellt." (Konst., Art. 97.2)

"Ein von seinem Vorstand benannter **Vertreter der YouFra ist Teil des Vorstandes der entsprechenden Ebene des OFS; ein Vertreter des Vorstandes des OFS ist Teil des Vorstandes der entsprechenden Ebene der Franziskanischen Jugend.** Der Vertreter der franziskanischen Jugend hat im Vorstand des OFS nur dann Stimmrecht, wenn er das Versprechen im OFS abgelegt hat." (Konst., Art. 97.4)

Mit wenigen Ausnahmen, ignoriert der OFS systematisch die Pflichten, die Regel und Konstitutionen aufgeben. Die überwiegende Mehrheit der lokalen und regionalen Gemeinschaften setzt diesem Austausch von Vertretern nicht um, der doch wesentlich ist für eine enge Verbindung mit dem OFS (vgl. Konst., Art. 97,3) zu fördern.

Die Beziehung auf internationaler Ebene funktioniert gut.

Die Kirche hat im Rahmen der franziskanischen Familie den OFS mit der Aufgabe betraut, im Rahmen der eigenständigen Organisation die Nähe mit der YouFra zu pflegen.

Diese Aufgabe muss vollständig und mit Freude und Überzeugung durchgeführt sein.

Der OFS braucht YouFra mehr als YouFra den OFS!

6. VORSCHLÄGE ZUR LÖSUNG EINIGER DER OBEN GENANNTEN PROBLEME

Auf der Grundlage der vorstehenden Analyse der Probleme und in voller Übereinstimmung mit unserem Eigenrecht möchten wir einige Lösungsmöglichkeiten vorstellen.

Der Dialog ist offen und wir vertrauen darauf, dass die größtmögliche Anzahl von Mitgliedern des OFS auch **einen persönlichen Beitrag** abgeben, der die Frucht eigener reiflicher Überlegung (Erkenntnis und Analyse der Probleme, möglichst vollständiges Wissen über das Wesen und die Grundlagentexte des Ordens) sein sollte, um die Formulierung von gemeinsamen Vorschlägen zu ermöglichen, mit denen wir einen Dialog innerhalb des ganzen Ordens initiieren.

A. SCHAFFUNG DAUERHAFTER STRUKTUREN

für

- eine effektive Kontinuität und Verbindlichkeit der Inhalte und Aktionen
- die volle Erfüllung der Aufgaben der Vorstände
- eine "humane" Verteilung der Arbeitslasten.

1. BILDUNGSSTELLE

Zur Verbindung und Koordination der verschiedenen Projekte (anfängliche- und weitergehende Bildung, Ausbildung der Ausbilder, etc.), so dass insgesamt eine wesentliche Einheit der Richtung und Verbindlichkeit der Inhalte gewährleistet wird.

Die für die Projekte Verantwortlichen sollten Mitglieder des OFS sein, die nicht gleichzeitig Mitglieder des Präsidiums oder der anderen Vorstände sind. Die Koordination und die Leitung der Stelle bleibt immer in der **direkten Verantwortung des Präsidiums** (oder der anderen Vorstände).

Die Einbeziehung von Brüdern und Schwestern außerhalb des Präsidiums oder der Vorstände garantiert den Beitrag von **gut qualifizierten, kompetenten und verfügbaren Mitglieder aus dem ganzen Orden**.

2. STÄNDIGES GREMIUM ZUR KOORDINIERUNG GEMEINSAMER AKTIVITÄTEN IN DER FRANZISKANISCHEN FAMILIE AUF DEN VERSCHIEDENEN EBENEN.

Dies ist zwingend notwendig, um eine Kontinuität der Präsenz zu gewährleisten, aber auch um mehr spezifisches Gewicht in der Familie zu bekommen und nicht immer als *minus habentes* angesehen zu werden.

Die **Vertretung der Gemeinschaft gehört zu den Aufgaben der jeweiligen Minister**, aber die Minister brauchen qualifizierte Strukturen, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Derzeit ist das **Miteinander in der Familie zu spärlich, praktisch nicht existent. Die Religiösen sind noch zu sehr auf sich selbst bezogen** und sie praktizieren nicht mit der notwendigen Intensität und Überzeugung den Austausch und die Zusammenarbeit in und mit der Familie. Große Fortschritte wurden bei der Wahrnehmung und Sensibilität dieser Thematik erreicht, aber das Niveau der Zusammenarbeit und der Austausch untereinander ist noch weitgehend unzureichend.

Der **OFS hat bislang als Katalysator und Förderer der Einheit und Gemeinschaft** gehandelt, und muss es auch weiterhin tun, um durch die Förderung von Strukturen und Initiativen die eigene Position zu stärken.

3. **PERMANENTE SCHULE ZUR VORBEREITUNG WIRKLICH KOMPETENTER LEUTE IN DEN BEREICHEN THEOLOGIE, SPIRITUELLE UND FRANZISKANISCHE AUSBILDUNG, RECHTLICHE ANGELEGENHEITEN (CIC), GFBS-ANGELEGENHEITEN**, um dem Orden ein eigenes Know-how und eigene kompetente und qualifizierte Fachkräfte zu garantieren. (International)
4. **JÄHRLICHE BILDUNGS-KURSE** (zentrale oder dezentrale) **FÜR DIE NEU GEWÄHLTEN MINISTER UND CIOFS-MITGLIEDER** (auch wenn es die 2. oder 3. Amtszeit ist – „repetita juvant“) **und andere Mitglieder des Vorstandes**. Auch für die Minister auf den anderen Ebenen.
Um zu gewährleisten, dass diejenigen, die "Leitungs"-Verantwortung übernehmen, eine geeignete Einführung erhalten.
5. **KOORDINATIONSORGANISMEN IN DEN INTERNATIONALEN BEREICHEN**, um mit den CIOFS-Mitglieder eines Bereiches, unter der Leitung des jeweilig zuständigen Mitglieds des CIOFS-Präsidiums, die Projekte von Kapitel und Präsidium umzusetzen.
6. **FESTE STRUKTUREN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DER KONTAKTE MIT DEM HEILIGEN STUHL** durch entsprechend ausgebildete und erfahrene Personen, **die direkt dem Generalminister zuarbeiten**.
7. **POOL VON ERFAHRENEN MITGLIEDERN DES ORDENS**, die bewiesen haben, dass sie die Eigenschaften haben (ausgleichend, spirituell und beziehungsfähig), die notwendig sind, um vom Generalminister delegiert zu werden für den Vorsitz bei Nationalkapiteln oder geschwisterlichen Visitationen, wenn andere Mitglieder des Präsidiums nicht verfügbar sind oder wenn die Situation dies erfordert. Der Generalminister ist nicht verpflichtet, nur Mitglieder des CIOFS-Präsidiums zu delegieren, sondern und kann nach seinem Ermessen aussuchen.
8. **EIGENES BÜRO FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON HEILIGSPRECHUNGEN**
9. **BÜRO FÜR FINANZANGELEGENHEITEN MIT FESTEM PERSONAL** unter der Leitung des Internationalen Kassenwartes und der Aufsicht eines Mitglieds des CIOFS-Präsidiums.
10. **AD HOC BÜROS FÜR STUDIEN**
zur Durchführung von Umfragen, Zusammenstellung von Texten, Briefen, Projekte und Programmen, um eine Überlastung des Präsidiums (und der Vorstände) zu vermeiden.

Das Präsidium (oder die Vorstände) macht genaue Vorgaben und definiert die Grenzen der Aufgaben. Die Mitglieder des Präsidiums (oder die Vorstände) würden die Arbeit begutachten, prüfen und genehmigen. Das Präsidium (die Vorstände) würden dann kollegial das Endergebnis prüfen und billigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssten die Vorstände geeignete Leute wählen und ernennen (Mandate und Bedingungen nach dem Ermessen des ernennenden Vorstandes), die eine dauerhafte Zusammenarbeit sicherstellen.

- Die Ernennungen enden automatisch mit dem Wahlkapitel.
- Die Leute können bestätigt werden (oder ausgetauscht, wenn sie sich als ungeeignet erwiesen haben) ohne zeitliche Begrenzung, da sie jederzeit abgesetzt werden können.

B. AUSREICHENDE UND DAUERHAFTE FINANZIERUNG

Wir müssen Systeme implementieren, die es ermöglichen,

1. **die Finanzierung durch die Beiträge aus unserem eigenen Orden zu verbessern und zu optimieren**, die jetzt unsere einzige Finanzquelle sind
2. **Einnahmen zusätzlich zu den jährlichen Beiträgen** der nationalen Gemeinschaften **zu erhalten**

Es war bislang noch nicht der Wille oder die Zeit, um mutige und kreative Überlegungen anzustellen, um andere Möglichkeiten zu erkunden. Mögliche Ideen, über die wir diskutieren könnten:

1. DIREKTFINANZIERUNG VON DER BASIS.

Nationalvorstände zahlen oft nicht alle ihre Beiträge aus dem Grund, weil sie die meiste Zeit einfach nicht das Geld haben! Sie erhalten, wenn überhaupt, keine ausreichenden Beiträge von den unteren Ebenen und oft haben sie nicht einmal genaue Kriterien für die Beiträge aus den unteren Ebenen.

Art. 30,3 der Konstitutionen sagt ausdrücklich: "Die Brüder und Schwestern leisten auch einen Beitrag, der notwendig ist, um die Aktivitäten und Werke der Gemeinschaften auf den höheren Ebenen zu bestreiten – sowohl durch finanzielle Unterstützung als auch durch Beiträge in anderer Form."

GELD KOMMT IMMER VON DEN EINZELNEN SCHWESTERN UND BRÜDERN DER ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN!

Wir müssen uns darum bemühen, ein System zu entwickeln, bei dem die Brüder und die Schwestern über ihre eigenen lokalen Gemeinschaften ihren Beitrag leisten zugunsten der Gemeinschaften der höheren Ebene, einschließlich der Internationalen Gemeinschaft.

Wenn die Geldmittel direkt "an der Quelle" gesammelt und an die höheren Ebenen des eigenen Landes weitergeleitet werden, haben die Nationalvorstände nicht mehr die Sorge (und die Unfähigkeit), diese Mittel zu finden.

2. VARIABLE FINANZIELLE BETEILIGUNG AUF DER BASIS DES JAHRESETATS DES PRÄSIDIUMS (oder des Vorstandes)

Prozentuale Quoten könnten für jede nationale Gemeinschaft auf der Grundlage der derzeitigen Beiträge (oder eines anderen akzeptablen Mechanismus) eingerichtet werden.

Jede Gemeinschaft würde dann aufgefordert, ihren Anteil am genehmigten Jahresetat beizutragen.

Wenn, zum Beispiel, eine nationale Gemeinschaft 10% der Gesamtkosten zu tragen hat und der durch das Kapitel genehmigte Etats bei 150.000 € liegt, hätte die Gemeinschaft 15.000 € zu zahlen.

Dies würde die Deckung aller im Etat vorgesehenen Posten ermöglichen.

Mit dem *Pro-Kopf*-Beitragsverfahren kann das Präsidium (oder die Vorstände) immer nur begrenzt Projekte und Aktivitäten planen, weil sie sich an die zu erwartenden Einnahmen anpassen müssen. Sie werden nicht in der Lage sein, das zu tun, was die Vorstände oder die Gemeinschaften gerne hätten, das sie umzusetzen sollten.

3. **VERLAGSTÄTIGKEIT**, um die gemeinsamen Texte der Formation, Geschichte, Spiritualität und anderer grundlegender Themen für das Leben des Ordens in mehreren Sprachen zu vervielfältigen.

Diese Tätigkeit würde es möglich machen

- die **gemeinsamen Texte** der Formation, Kultur, Geschichte und Spiritualität **weltweit** zu verbreiten zur Gewährleistung einer gemeinsamen und einheitlichen grundlegenden **Bildung** und
- **Erlöse aus dem Verkauf zu erhalten.**

Auf internationaler Ebene (oder in großen Gemeinschaften) gibt es eine ausreichende Anzahl von potentiellen Käufern, was eine solche Tätigkeit rechtfertigen würde. Wenn man bedenkt, dass nur 10% der Mitglieder des OFS diese Bücher erwerben würde, hätten wir ein Potenzial von 40.000 möglichen "Kunden"! Wir müssen lernen, global zu denken.

C. **PLANUNG, ARBEITSMETHODEN UND ZEITEN MÜSSEN MIT DEN KONKRETE MENSCHEN UND DEN FINANZIELLEN RESSOURCEN ÜBEREINSTIMMEN (und nicht darüber hinausgehen) PRIORISIERUNG.**

- Tagesordnungen sollten nie übervoll sein, vor allem dann, wenn die Themen komplex sind.
- Nicht mehr tun wollen, als man auch wirklich tun kann
- Es ist besser, nur wenige Dinge zu tun, die aber gut, statt zu versuchen, zu viel zu tun und es schlecht zu machen.
- Es ist wichtig, den wirklich wichtigen Dingen den Vorrang zu geben statt den vermeintlich dringenden.

Es ist sehr wichtig, die Punkte der Tagesordnung ausführlich und detailliert zu besprechen, um sicherzustellen, dass alle Mitglieder des Vorstandes gut informiert sind und verantwortungsvoll ihre Entscheidungen treffen.

Die zu besprechenden und die zu entscheidenden Themen sind sorgfältig und rechtzeitig durch den vorzubereiten, der sie vorstellt (außer in Fällen "höherer Gewalt"). Er hat alle erforderlichen Informationen zusammenzustellen, und sie allen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, damit diese sich **vor der Sitzung** auf die Themen **vorbereiten** können. Es ist besser, ein wenig länger zu warten und alle Aspekte einer Angelegenheit zu prüfen, statt sie möglichst schnell "vom Tisch zu bekommen".

D. VEREINHEITLICHUNG DER LOGIK, BEZEICHNUNGEN UND FUNKTIONEN GLEICHER STRUKTUREN IM ORDEN

DIE GRUNDSTRUKTUREN DER GEMEINSCHAFTEN

- Die beiden Gemeinschaften, die **kanonisch durch die hierarchische Kirche** errichtet werden, sind die **lokale** und die internationale Gemeinschaft.
- Die **dazwischen** existierenden Gemeinschaften, regionale und nationale, werden von den jeweiligen **übergeordneten Vorständen**, den nationalen bzw. dem internationalen **kanonisch errichtet**

Die **lokale Gemeinschaft** ist in ihrem Wesen einzigartig.

Sie ist der Ort, an dem ALLE BRÜDER UND SCHWESTERN KONKRET LEBEN und wo alle am Leben und den Grundsatzentscheidungen der Gemeinschaft teilhaben.

Die **Gemeinschaften auf der höheren Ebene** sind der **Zusammenschluss der entsprechenden lokalen Gemeinschaften**. Ihre Vorstände haben die Aufgabe, (wie auch das CIOFS-Präsidium) zu verbinden und zu koordinieren, zu animieren und zu leiten, in der Logik der entsprechenden Ebenen, ohne unnötige Eingriffe in das, was die örtlichen Gemeinschaften selbst zu tun in der Lage sind. In den Strukturen der übergeordneten Gemeinschaften leben nicht **alle** Brüder und Schwestern dieser Ebene, sondern nur diejenigen, die in die **entsprechenden Gremien gewählt** worden sind.

Die obligatorischen Funktionen für die lokalen Gemeinschaften können als ein Modell für die anderen Strukturen in Betracht gezogen werden. Dies ist **aber nicht verpflichtend**.

Die Logik der Bildung der Vorstände und der Wahl ihrer Mitglieder ist unterschiedlich. Vor allem ist das **Grundprinzip der Strukturen verschieden**.

In der lokalen Gemeinschaft nehmen ALLE Mitglieder aktiv an allem teil.

In den **zusammenführenden und koordinierenden Gemeinschaften** (= die auf den höheren Ebenen) sollte es stattdessen eine Form **repräsentativer Vertretung** geben und ein **ausführendes Leitungsorgan**.

Auf den höheren Ebenen sollte eine der INTERNATIONALEN EBENE ENTSPRECHENDE STRUKTUR angewandt werden.

Mit anderen Worten: in diesen Zwischenebenen ist es dringend ratsam, Kriterien zu schaffen und anzuwenden, die zwischen der **repräsentativen** und der **exekutiven** Funktion unterscheiden.

Die Internationale Gemeinschaft (der Orden als Ganzes) ist ein Organ, "**CIOFS**" (=Consilio Internationale OFS), im dem absolut gleichberechtigt die Vertreter aller (kanonisch errichteter) nationaler Gemeinschaften sitzen. Wenn dieses Organ als **Generalkapitel** zusammenkommt, hat es die **höchste entscheidende, beratende und wählende Macht** im Orden.

Innerhalb dieses Organismus gibt es ein **Präsidium (ausführendes Organ)**, das ein integraler Bestandteil des CIOFS ist.

Auf regionaler und nationaler Ebene sollte es **in Analogie mit der Internationalen Ebene** ein Gremium geben, das aus allen Repräsentanten der unteren Ebene gebildet wird. Diese repräsentative Gremium wählt ein ausführendes Organ (wie das CIOFS-Präsidium), das die Aufgabe der Verwaltung des Ordens und der praktischen Umsetzung der Kapitelentscheidungen hat.

Die Tatsache, dass ein geschäftsführender Vorstand auf regionaler und nationaler Ebene **nur optional ist**, aber für den **Orden als Ganzes unbedingt erforderlich ist**, ist offensichtlich.

In sehr kleinen regionalen oder nationalen Gemeinschaften ist ein Gremium, das repräsentative und geschäftsführende Funktionen hat, ausreichend. Wer neben dem gewählten

Minister noch dazu gehört, legt die Gemeinschaft – im Rahmen der Konstitutionen – selber fest ⁵.

In den flächen- und zahlenmäßig großen Gemeinschaften sollte es immer ein **repräsentatives nationales Organ** geben, in dem alle regionalen Gemeinschaften (oder, wenn es keine regionalen Gemeinschaften gibt, die lokalen Gemeinschaften) gleichberechtigt vertreten sind. Dieses Organ hat dann ein exekutives Organ (Nationalvorstand), das gebildet wird von den in den entsprechenden Kapiteln Gewählten und das zwischen den Kapiteln **exekutive Funktionen** wahrnimmt.

Gleiches würde für die regionalen Gemeinschaften sinngemäß gelten.

Es ist nicht selten zu hören, dass aufgrund einer falschen Auslegung der Konstitutionen der Begriff *giunta* (italienisch), *Junta* (spanisch und portugiesisch), *board* (englisch) und *bureau* (französisch) verstanden wird als reduzierte Gruppe von 2-3 von unter den in den Kapiteln Gewählten, die dazu berechtigt sind, die Führung innezuhaben und dadurch den anderen legitimen Mitgliedern der exekutiven Organe Autorität und Verantwortung entzieht.

Ein weiterer Grund, warum die Umsetzung dieser Kriterien sehr wichtig wäre, hat mit den geschwisterlichen und pastoralen Visitationen zu tun. Wenn die genannten Strukturen (ein repräsentatives und ein exekutives Organ) nicht in den Statuten kodifiziert sind, kann eine GPV (regional und national) die unteren Ebenen nicht mit einbeziehen, sondern endet bei den Mitgliedern des exekutiven Organs. In der Tat, heißt es in den Konstitutionen (Art. 67.2.f und 74.2.e), dass bei den regionalen bzw. nationalen Gemeinschaften die geschwisterliche Visitation durchzuführen ist. In der Mehrzahl der Länder werden "Gemeinschaften" nur mit den Mitgliedern des gewählten Vorstandes (= exekutives Organ) gleichgesetzt, ohne die Institution eines größeren repräsentatives Organs in Betracht zu ziehen.

Daher ist die Definition und die Zusammensetzung der Organe von entscheidender Bedeutung.

E. Aufwertung und Betonung der spirituellen Aspekte in der Arbeit der geistlichen Assistenten

Die Assistenten sind von Amts wegen Mitglieder der Vorstände, um eine **Stimme und Gewicht** in den *Entscheidungen* zu haben. Dies geschieht insbesondere im Hinblick auf ihre besondere Rolle und nicht deshalb, weil sie unbedingt das machen müssen, was die Mitglieder des OFS tun. Letzteres würde zum Nachteil ihrer institutionellen Funktion der geistlichen Assistenz geschehen, die ihre absolute Priorität bleiben muss.

Zum Beispiel sind die Generalassistenten nur zu viert, und wir wissen auch, dass sie mit Arbeit überlastet sind. Deshalb müssen sie nicht **unbedingt** in jede Aufgabe, Kommission, Arbeitsgruppe und Untergruppe usw. aufgenommen werden, es sei denn im Falle von Fragen, die mit ihren Aufgaben in Zusammenhang stehen oder falls die Mitglieder des OFS nicht entsprechend gut aufgestellt und in der Lage sind, sich mit einer Aufgabe zu befassen. Sie können immer in die Diskussion eingreifen, tragen zur Entscheidungsfindung bei, sie werden über alle Projekte informiert und können jederzeit eingreifen, wenn sie dies wünschen.

⁵ "Der regionale Vorstand wird gebildet nach den Normen, die das Nationalstatut und das eigene regionale Statut dafür vorsehen" (Konst. Art. 62.1); "Der Nationalvorstand wird gebildet nach den Normen, die das Nationalstatut dafür vorsieht" (Konst. Art. 66.1)

F. Umsetzung der in den Generalkonstitutionen beschriebenen obligatorischen Verpflichtungen.

Der Mangel an Kenntnis der Konstitutionen bei den meisten Mitgliedern des OFS ist einer der Hauptgründe, warum eine Reihe von Pflichten nicht eingehalten oder einfach übersehen werden, um es beschönigend auszudrücken.

Nur ein ganz kleines Beispiel einer fast nie eingehalten Pflicht:

- auf der lokalen Ebene: "**den jährlichen Rechenschaftsbericht** vorzubereiten, der nach der Bestätigung durch den Vorstand dem Vorstand der nächsthöheren Ebene zuzuleiten ist" (Konst., Art. 51.2.b)
- auf der regionalen Ebene: "**den Jahresbericht** für den Nationalvorstand vorzubereiten" (Konst., Art. 63.2f; auch Art. 62.2g)
- **den Jahresbericht für das Präsidium des CIOFS zu besprechen und zu bestätigen** (Konst., Art. 66.2h)
- Nach unserer Kenntnis erfüllen nur 2 oder 3 nationale Gemeinschaften diese Aufgabe, obwohl es doch so deutlich in den Konstitutionen beschrieben steht. Die Situation mit den Gemeinschaften auf den unteren Ebene ist vielleicht noch schlimmer.

Warum ist es wichtig, dass ein Generalkapitel über diese Fragen berät?

Weil ein Nachdenken über diese Angelegenheiten und die Entscheidungen, die sich daraus ergeben werden:

- vollständig mit allen geteilt werden und vollständig der Realität des gesamten Ordens entsprechen muss,
- von allen akzeptiert und umgesetzt werden muss, sowohl von jedem Einzelnen als auch von allen im Orden, und
- von der höchsten Autorität des Ordens genehmigt werden muss.

7. AUFGABE FÜR DIE NÄCHSTEN DREI JAHRE

Anm.: Dieser Teil wurde nicht mit in die Übersetzung übernommen. Die aktuelle Aufgabenstellung mit den Daten sind dem Schreiben von Tibor Kauser vom 08.05.2015 zu entnehmen

Assisi, 3. November 2014

Rom, 2. Februar 2015
Fest der Darstellung des Herrn

An die Nationalvorsteher
An alle internationalen Vertreter
An alle Mitglieder des OFS weltweit

Meine lieben Schwestern und Brüder!
Der Herr gebe euch seinen Frieden!

Es ist noch nicht viel Zeit vergangen seit dem XIV. General- und VI. Wahlkapitel des OFS, das wir vom 1. bis 9. November 2014 in Assisi gefeiert haben. Ich bin mir sicher, dass wir alle gute Erinnerungen und tiefgreifende Erfahrungen insbesondere von dem geschwisterlichen Geist, den wir dort geteilt haben, in unserem Gedächtnis behalten. Ja, wir konnten dieses Ereignis in einem geschwisterlichen Geist erleben, der uns alle bereichert hat.

Mit großer Freude sende ich Euch das Abschlussdokument des Generalkapitels. Es ist das Ergebnis der großartigen Arbeit jedes einzelnen Mitglieds des Kapitels. Und an dieser Stelle möchte ich meine persönliche Wertschätzung für die Mitglieder der Kommission zum Ausdruck bringen, die sehr hart für die Fertigstellung dieses Dokumentes gearbeitet haben: Maria Consuelo Nunez (Venezuela), Marion Clorey (Kanada), Mary Stronach (USA), Hendro Setiawan (Indonesien) und Fr. Amando Trujillo Cano TOR, Generalassistent.

Dieses Dokument enthält die Prioritäten des Ordens für die nächsten sechs Jahre. Ich lade Euch ein, die Bildungs- und Aktionspläne entsprechend anzupassen, so dass diese Prioritäten das Leben des Ordens charakterisieren.

Unser Orden hat beides: Ausstrahlung und Institution – beide sind unzertrennlich. Während wir immer danach streben, die Heiligkeit und die franziskanische Spiritualität in unseren Gemeinschaften zu vertiefen, müssen wir im Hinterkopf behalten, dass wir eine Struktur haben, die verwaltet werden muss.

Die Vorträge zum Hauptthema des Kapitels "Wie verwaltet man einen internationalen Orden wie den OFS" und das Abschluss-Dokument werden die Grundlage für das Studium und die Reflexion und somit auch, wenn nötig, für vorzuschlagende Alternativen, in Bezug auf die Leitung und Animation des OFS sein. Jetzt beginnen wir einen allgemeinen Dialog, an dem jede einzelne Schwester und jeder einzelne Bruder auf der ganzen Welt beteiligt sein soll. Das CIOFS-Präsidium wird einen Zeitplan für die Arbeiten aufstellen und die Termine für die Rücksendung der Reflexionen festlegen. Ich bitte Euch, diesen Vorgaben zu folgen und die Daten, die Euch im April dieses Jahres zugesandt werden, einzuhalten.

Die Arbeit, die wir jetzt unternehmen, soll der Rahmen unserer Bildung für die nächsten drei Jahre sein und uns bereiten für eine abschließende Diskussion bei unserem Generalkapitel 2017. Wir haben die Hoffnung, dass sich durch diese Arbeit auch unser Denken erneuert.

Mögen uns unsere heiligen himmlischen Patrone Franziskus, Elisabeth und Ludwig helfen, dass das Licht Gottes uns leite.

Euer Bruder und Minister
Tibor Kauser

Abschlussdokument des Generalkapitels

Einführung

Das XIV. General- und VI. Wahlkapitel des Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) wurde im Domus Pacis in Santa Maria degli Angeli, Assisi, Italien, vom 1. bis 9. November 2014 begangen. Dieses Kapitel fand statt während der Feier des Jubiläumsjahres, das an den 800. Jahrestag der Geburt des hl. Ludwig IX., König von Frankreich, Mitpatron des OFS, erinnert.

Die Eröffnungs-Liturgie wurde in der Unterkirche von San Francesco gefeiert, unter dem Vorsitz von Erzbischof Domenico Sorrentino, Bischof von Assisi-Nocera Umbra-Gualdo Tadino. Am Ende dieser Feier leitete die Generalministerin Encarnación del Pozo die Kapitulare im Gebet an, den ganzen Orden der Jungfrau Maria zu weihen.

Am Kapitel nahmen die Internationalen Vertreter und Beobachter aus ungefähr fünfundsiebzig Ländern teil, in der Hauptsache aus den kanonisch errichteten und den entstehenden nationalen Gemeinschaften. Das Kapitel lief dank der harten Arbeit des CIOFS-Präsidiums und des Koordinationsteams reibungslos. Die Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt wurden fast "live" von den Aktivitäten des Kapitels über die sozialen Netzwerke informiert und konnten auch einige der Liturgien im Livestream verfolgen. Das Kapitel dankte der Generalministerin Encarnación del Pozo und den Mitgliedern des CIOFS-Präsidiums für ihren großzügigen und unermüdlichen Einsatz für die Brüder und Schwestern weltweit. Mit ihrem Zeugnis des Dienstes und der Zusammenarbeit zeigten sie gelebte Geschwisterlichkeit.

Der Bericht der Generalministerin beschrieb Erfolge und Herausforderungen. Viel wurde unter der Führung des CIOFS-Präsidiums erreicht. Mehrere Initiativen wie das Afrika-Projekt, das China-Projekt und Entwicklungsprojekte in Haiti zeugen von der Verbundenheit in unserer internationalen Familie. Die Vorbereitung und die Durchführung kontinentaler Kongresse des OFS und der Franziskanischen Jugend (YouFra) verstärkte Verbindungen zwischen benachbarten nationalen Gemeinschaften und unter YouFra-Mitgliedern.

Die Generalministerin lud alle Brüder und Schwestern des OFS ein, sich eine bedingungslose Liebe zur Kirche und zum Papst zu erhalten und Zeugnis zu geben für das Leben in Gemeinschaft. Sie forderte die Kapitulare auch auf, einfach und maßvoll zu leben, "um die geistigen und materiellen Güter besser mit den Schwestern und Brüdern teilen zu können, vor allem mit denen, die dieser am meisten bedürfen" (Konst. 15,3).

Sie ermutigte auch das neue CIOFS-Präsidium, die internationale Gemeinschaft mit Liebe und Überzeugung zu führen und zu animieren, um so die eigene Existenz und die Rolle im Dienst am Orden zu begründen. Sie ermahnte die Internationalen Vertreter, ihre Rolle und ihre Verantwortung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene ernst zu nehmen.

Die Konferenz der Generalassistenten (CAS) wird derzeit gebildet von Fr. Martin Bitzer OFMConv., Sekretär, Fr. Amando Trujillo Cano TOR, Fr. Francis Bongajum Dor OFMCap und Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM, Präsident.

Letzterer gab den Bericht ab, der kollegial von der CAS vorbereitet wurde. Dieser Bericht wurde mit besonderer Aufmerksamkeit entgegengenommen, in Anbetracht der Bedeutung dieses brüderlichen Diensts an den Gemeinschaften des OFS und der YouFra in der ganzen Welt, der ja auch geprägt ist durch unterschiedliche Erwartungen und Herausforderungen in der heutigen Zeit. Der Bericht gibt einen Überblick über die vielfältigen in Kollegialität durchgeführten Aktivitäten der vier Generalassistenten als Mitglieder des CIOFS-Präsidiums und innerhalb ihres jeweiligen Ordens.

Der Bericht von CAS beinhaltete auch einige Vorschläge und Projekte, um die Animation der Brüder des Ersten Ordens und des TOR zum Dienst der geistlichen und pastoralen Assistenz für den OFS und der YouFra zu intensivieren. Die CAS informierte das Kapitel auch über ihren Vorschlag, den sie bei Konferenz der Generalminister des Ersten Ordens und des TOR vorgestellt haben und in dem sie um die Schaffung einer Konferenz der Höheren Oberen in den Ländern bitten, in denen eine solche noch nicht vorhanden ist. Solche Konferenzen können dazu beitragen, eine bessere Koordinierung im Dienst der geistlichen und pastoralen Assistenz des OFS und der YouFra zu erreichen und die Schaffung neuer Konferenzen der geistlichen Assistenten des OFS und der YouFra auf nationaler und regionaler Ebene zu erleichtern, wo diese noch nicht vorhanden sein sollten.

Vom CIOFS-Präsidium mit dieser Aufgabe betraut, führten Benedetto Lino und Tibor Kauser die Kapitulare in eine Erkundung des zentralen Themas des Kapitels, "Wie verwaltet man einen internationalen Orden wie den OFS". Diese Präsentation sollte eine tiefgehende Reflexion aufgrund der Lebenserfahrung der Brüder, Schwestern und der geistlichen Assistenten in der Geschichte des Ordens darstellen. Es folgte eine Diskussion über verschiedene Punkte der Präsentation. Der reiche und fruchtbare Austausch zwischen den Kapitularen führte sie zu dem Schluss, dass die Mitglieder des OFS alle gerufen sind zur Heiligkeit und die Regel und die Konstitutionen ihnen eine Grundlage dafür bieten. Sie leben die Antwort auf diesem Aufruf in ihren alltäglichen Erfahrungen als Christen in der Welt. Das Generalkapitel legte neue Verantwortungsbereiche für die sieben Mitglieder des CIOFS-Präsidiums fest. Die Änderung wurde notwendig aufgrund der bisherigen ungleichmäßigen Verteilung der nationalen Gemeinschaften. Dabei wurde darauf geachtet, dass es eine gleichmäßigere Aufteilung gibt, bei der aber auch so weit wie möglich die benachbarten Gemeinschaften innerhalb der gleichen Gruppe belassen und auch die Sprachgruppen beachtet werden.

Fr. Generalminister Marco Tasca OFMConv besuchte die Kapitulare und überbrachte eine Botschaft, Fr. Michael Perry, der Generalminister der Franziskaner, sandte einen schriftlichen Gruß an die Teilnehmenden, der im Plenum verlesen wurde. Viele weitere Grüße an das Kapitel kamen von anderen Mitgliedern der franziskanischen Familie, einige persönlich und andere schriftlich.

Den Vorsitz bei den Wahlen führte Fr. Nicholas Polichnowski, der Generalminister des TOR, im Namen der Konferenz der Generalminister des Ersten Ordens und des TOR. Er stand auch der Eucharistiefeier in der Oberkirche von San Francesco vor, in der die neu gewählten Mitglieder des CIOFS-Präsidiums in ihr Amt eingeführt wurden: Tibor Kauser aus Ungarn (Generalminister); Maria Consuelo Nunez aus Venezuela (Vizegeneralministerin); Ana Fruk aus Kroatien (Präsidiumsmitglied für Europa, Bereich 1 (deutsch-englisch)); Attilio Galimberti aus Italien (Präsidiumsmitglied für Europa Bereich 2 (englisch-italienisch)); Ana Maria Raffo aus Peru (Präsidiumsmitglied für Lateinamerika und Spanien (spanisch)), Silvia Diana aus Argentinien (Präsidiumsmitglied für Lateinamerika-Süd (spanisch-portugiesisch)); Jenny Harrington aus Südafrika (Präsidiumsmitglied für Nordamerika und Afrika (englisch)); Augustine Yoon Junge Hak aus Korea (Präsidiumsmitglied für Asien und Ozeanien (englisch)); Michel Janian aus dem Libanon (Präsidiumsmitglied für die französisch sprechenden Länder); Andrea Odak aus Bosnien und Herzegowina (Präsidiumsmitglied für YouFra).

Die Kapitulare waren überwältigt von der Liebe und Unterstützung aller, die am Kapitel teilnahmen, darunter auch ein Bruder und eine Schwester aus der "Society of St. Francis" der anglikanischen Kirche. Gleichzeitig wurde aber der Schmerz geteilt mit so vielen Menschen in der Welt, die auch heute noch in allen Kontinenten verfolgt werden – vor allem die Christen, zu denen auch viele Brüder und Schwestern des OFS gehören.

Prioritäten

Verwaltung des Ordens – Übergreifendes Thema

Nach der Präsentation des Hauptthemas und den anschließenden Diskussionen in Arbeitsgruppen und im Plenum stimmte das Generalkapitel dem vorgeschlagenen Projekt der Reflexion und des Suchens nach neuen Wegen der Leitung und der Animation des OFS auf internationaler Ebene zu. Das bedeutet auch die Einbeziehung aller nationalen Gemeinschaften in den nächsten drei Jahren, wie die Kapitulare entschieden. Dieses Thema wird nun zum Inhalt der Reflexion und des Studiums aller Gemeinschaften des OFS und der YouFra und ist das übergreifende Thema aller anderen Prioritäten. Diese Arbeit der Reflexion und des Studiums stützt sich auf die Dokumente, die sich dem Hauptthema des Kapitels widmen sowie den Ergebnissen der Arbeitsgruppen, die sich damit befasst haben. Das Ergebnis der Reflexion und des Studiums aller Brüder und Schwestern in der OFS, die das Versprechen abgelegt haben, sowie Vorschläge sollen dem CIOFS-Präsidium zugesandt werden. Dieses wird dann eine Ad-hoc-Kommission ernennen, die die wichtigsten Vorschläge in einem Dokument zusammenführt, das als *Instrumentum laboris* für das Generalkapitel 2017 dienen soll. Dieses Dokument soll allen nationalen Gemeinschaften fristgerecht vor dem besagten Kapitel übermittelt und der größtmöglichen Zahl von Brüdern und Schwestern zur Kenntnis gebracht werden, damit diese es in Vorbereitung auf das Generalkapitel 2017 prüfen und analysieren können.

Während des gesamten Kapitels wurden in insgesamt neun Arbeitsgruppen die verschiedenen Themen des Kapitels diskutiert, beginnend mit dem Hauptthema, dem Bericht der Generalministerin, dem runden Tisch und den neuen Bereichen der Mitglieder im CIOFS-Präsidium. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und die wichtigsten Aussagen des Kapitels wurden von der Kommission zur Endredaktion analysiert und wie folgt zusammengestellt:

➤ Bildung

Bildung spielt eine wichtige Rolle sowohl in der Bekehrung zu Christus und in der Vertiefung unserer besonderen franziskanischen Berufung in der Welt. Der Mangel an echter Umkehr ist eines der gravierendsten Probleme, mit dem wir in unserem Orden konfrontiert sind. Eine Aufgabe wäre es, den Reichtum unserer Berufung neu zu entdecken, in der auch Raum ist für besondere Berufungen, darunter den Ruf zum Leben in der Ehe oder den Ruf zu einem oder mehreren privaten Gelübden (vgl. Konst. 36).

Um dies zu erreichen, sollte die Bildung – sowohl Aus- als auch Weiterbildung – für alle zugänglich sein, und die nationalen Gemeinschaften sollten dies als höchste Priorität ansehen. Die Kapitulare waren sich einig, dass das Material zur ständigen Fortbildung, das vom CIOFS-Präsidium in den letzten Jahren erarbeitet wurde, ein sehr wichtiges Instrument ist, das alle Brüder und Schwestern auf allen Ebenen des Ordens erreichen sollte. Daher sollen alle Nationalvorstände nach dem besten Weg suchen, damit dieses Material allen Mitgliedern ihrer nationalen Gemeinschaft zugänglich gemacht wird. Dieses Material sollte auch eine Balance bieten zwischen akademischen und spirituellem Inhalt.

Das Generalkapitel empfiehlt, dass:

1. das CIOFS-Präsidium weiterhin für internationale Bildungskurse für die Bildungsverantwortlichen sorgt;
2. das CIOFS-Präsidium das Handbuch für die **anfängliche** Bildung fertigstellt;

3. die Vorstände auf den verschiedenen Ebenen Online-Ressourcen für die Aus- und Weiterbildung bieten, darunter auch Workshops für neu gewählte Nationalminister und internationale Vertreter;
4. die Nationalvorstände die Förderung der ständigen Weiterbildung der geistlichen Assistenten im Blick behalten.

➤ Familie

Das Thema "Familie" war ein bedeutendes während des Generalkapitels. Ein runder Tisch fand zu diesem Thema statt, der das Zeugnis der Mitglieder des OFS auf der ganzen Welt im Dienst auch an den Peripherien der Gesellschaft deutlich machte. Die Kapitulare waren sehr dankbar für diese Möglichkeit, an diesen Erfahrungen teilzuhaben. Während der Gespräche im Plenum wurde das Leben der Gemeinschaft innerhalb der Dreifaltigkeit als Modell der Liebe und der Kommunikation für Familien vorgestellt.

Das Generalkapitel empfiehlt nachdrücklich die Förderung und Stärkung des Familienlebens von Mitgliedern des OFS durch folgende Vorschläge:

1. In allen Bildungsprogrammen des OFS und der YouFra soll die Signifikanz von Sexualität und dem Sakrament der Ehe behandelt werden.
2. Die Gemeinschaften des OFS sollen Orte der Fürsorge und Unterstützung für diejenigen Mitglieder sein, die sich in Schwierigkeiten oder herausfordernden Familiensituationen befinden.
3. Die Gemeinschaften des OFS sollen Treffen der Familien organisieren und überhaupt "an den bedeutsamen Momenten des Familienlebens der Schwestern und Brüder Anteil" nehmen (Konst. 24,2) und diese Möglichkeiten auch mit den Mitgliedern der YouFra und ihren Familien teilen.
4. Das Gebet und der konstruktive Dialog in der Familie sollen gefördert werden. Immer, wenn es angemessen und notwendig ist, soll das Entstehen von Gruppen für Ehepaare und Familien gefördert werden (vgl. Konst. 24,2).

➤ Präsenz in der Welt

Das Kapitel bedachte in Arbeitsgruppen, dass es an der Zeit für uns ist, in vollem Umfang unserer Sendung und den Erwartungen der Kirche gerecht zu werden, sowohl als Einzelne als auch als Orden insgesamt. B. Lino erinnerte diesbezüglich in seinem Vortrag an die Botschaft von Johannes Paul II. an das OFS-Generalkapitel vom 22. November 2002. In Bezug auf die Teilnahme an der Sendung der Evangelisierung, wurden die Mitglieder des OFS daran erinnert, dass sie in Wort und Tat Zeugnis geben sollen. In diesem Sinne dachten die Kapitulare auch über die Aussage in den Konstitutionen nach: "Die Teilnahme am Heiligungsdienst, den die Kirche durch die Liturgie, durch das Gebet und durch Werke der Buße und Liebe ausübt, wird von den Schwestern und Brüdern vor allem in der eigenen Familie, in der Gemeinschaft des OFS und schließlich in ihrer Präsenz in der Pfarrgemeinde und in der Gesellschaft ausgeübt". (Konst. 17,4)

Darüber hinaus haben wir aus dem Bericht der Generalministerin gelernt, dass die "Präsenz in der Welt"-Kommission des CIOFS-Präsidiums sich zu einem privilegierten Kanal des Informationsflusses zwischen den nationalen Gemeinschaften entwickelt hat, besonders wenn Länder von Naturkatastrophen oder schweren sozialen Konflikten betroffen sind. Daher werden die Nationalvorstände aufgefordert, eine ähnliche Kommission auf nationaler Ebene zu etablieren, um eine fortlaufende Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Kommission des CIOFS-Präsidiums

aufrechtzuerhalten. Das Kapitel empfiehlt auch die Fortsetzung der diversen Entwicklungsprojekte, die das CIOFS-Präsidium in Haiti nach dem verheerenden Erdbeben am 12. Januar 2010 begonnen hat. Die Besuche von Mitgliedern des CIOFS-Präsidiums und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Ordensfamilie waren für unsere betroffenen Brüder und Schwestern eine große Hilfe.

Das Generalkapitel empfiehlt, dass:

1. Nationalvorstände das Studium und die Umsetzung des Apostolischen Schreiben über die "Freude des Evangeliums" (Evangelii Gaudium) fördern;
2. die aktive Teilnahme des OFS auf den großen kirchlichen Veranstaltungen, nicht nur auf diözesaner, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene, verstärkt wird;
3. die Heiligsprechung von Mitgliedern des OFS verstärkt fortgesetzt wird. Um dies zu erreichen, soll das CIOFS-Präsidium die erforderlichen Mitglieder eines entsprechenden Büros ernennen und ihnen die Unterstützung und Beratung zukommen lassen, die notwendig ist, um diese Arbeit durchzuführen.
4. besondere Projekte vom CIOFS-Präsidium durchgeführt werden, um aufzuzeigen, dass der Orden besonders den nationalen Gemeinschaften Aufmerksamkeit schenkt, die da leben, wo das Bekenntnis des Glaubens eine Herausforderung ist für die christlichen Minderheiten.
 - Afrika-Projekt. Das Kapitel gratuliert den Mitgliedern des Afrika-Projekts, dessen Phase II vom CIOFS-Präsidium kurz vor dem Generalkapitel bestätigt wurde. Dieses Projekt bedeutet harte Arbeit von den Betroffenen sowie Beratung und Unterstützung seitens des CIOFS-Präsidiums.
 - China-Projekt: Das Kapitel gratuliert dem CIOFS-Präsidium auch für die Arbeit und das Engagement im China-Projekt, und empfiehlt die Fortführung der Unterstützung.
 - Heilig-Land-Projekt: Die Kapitel empfiehlt dem CIOFS-Präsidium, weiterhin im Gespräch zu bleiben wegen den Fragen über eine internationale Gemeinschaft im Heiligen Land.
5. die Mitglieder des OFS ihre Teilnahme und ihr Engagement intensivieren sollten, um effektiv für Gottes Schöpfung einzutreten in unserer Welt – angesichts der wachsenden Verschlechterung der Ökosysteme auf der ganzen Welt, die durch menschliche Aktivitäten verursacht wird und sich auf vielfältige Weise als Bedrohung der Lebensgrundlage aller Völker manifestiert – besonders der physischen und sozialen Sicherheit der Armen und der gesunden Entwicklung der heutigen und künftigen Generationen. (vgl. Konst., 18,4)

➤ Kommunikation

Die Arbeitsgruppen waren sich einig über die Bedeutung einer guten Kommunikation auf allen Ebenen. Dies erfordert eine Anstrengung, nicht nur seitens des CIOFS-Präsidiums in der Veröffentlichung von Bildungsmaterial, Dokumenten und Rundschreiben, sondern insgesamt in der Schaffung eines gut strukturierten Kommunikationsnetzwerkes, das auch die Brüder und Schwestern in lokalen Gemeinschaften erreichen kann. Die Übersetzung von Dokumenten war schon immer eine sehr große Herausforderung für das CIOFS-Präsidium.

Bemühungen um gute Kommunikation werden auch Auswirkungen auf neue Berufungen haben.

Das Kapitel empfiehlt, dass:

1. das CIOFS-Präsidium Brüder und Schwestern mit Fähigkeiten in der Übersetzung sucht, die bei dieser wichtigen Aufgabe mitarbeiten.
2. das CIOFS-Präsidium ein offizielles Formular entwickelt als Vorlage für den Jahresbericht, den die Nationalvorstände vorzulegen haben. Dadurch soll es den Nationalvorständen einfacher gemacht werden, dass die Berichte in der vorgegebenen Zeit fertiggestellt werden.
3. das CIOFS-Präsidium die Möglichkeit der Herausgabe einer internationalen Zeitschrift prüft.
4. die CIOFS-Website dynamisch wird. Dies würde erreicht werden durch:
 - Festlegung von Parametern zur Verwaltung der Webseite und der Social Media
 - eine häufigere Aktualisierung der Website
 - eine Möglichkeit, Gebetsanliegen auf der Website anzugeben
5. die Mitglieder des OFS die sozialen Medien nutzen, um die Kommunikation auf allen Ebenen zu verbessern: Internet, Skype, Facebook etc., alles aber eingedenk ihrer hohen Verantwortung als Mitglieder des OFS, wachsam zu sein für die Inhalte, die sie im Namen des Ordens veröffentlichen (vgl. CIC, can. 823,1)
6. die Kommunikation zwischen nationalen Gemeinschaften verstärkt werde durch:
 - eine bessere Kommunikation zwischen den internationalen Vertretern
 - die Förderung von Aktivitäten zwischen nationalen Gemeinschaften in einem geographischen Bereich, um stärkere Beziehungen zwischen ihnen aufzubauen
 - die Erstellung eines Verzeichnisses der nationalen Minister, Ausbildungsverantwortlichen und Internationalen Vertretern
 - Twinning, d.h. gemeinsames Nutzen der vielfältigen Gaben und Talente unserer Gemeinschaften.

➤ YouFra

Die internationalen Vertreter der YouFra arbeiteten während des Kapitels zu jedem besprochenen Thema und präsentierten dem Plenum ihre Ergebnisse und Empfehlungen. Sie betonten, dass die Mitglieder des OFS Zeugnis geben sollten für YouFra, um das Leben der Gemeinschaft zwischen ihnen zu bekräftigen. In diesem Zusammenhang forderten sie, dass besonderes Augenmerk auf die Notwendigkeit gelegt wird, die Beziehungen zwischen OFS und YouFra zu verbessern, was mit sich bringen würde:

1. eine bessere Ausbildung / Bildung von OFS-Mitgliedern und geistlichen Assistenten, damit sie sich auf der Grundlage der vielen Dokumente, die vom CIOFS-Präsidium hierzu verfasst wurden, mit ihrer Verantwortung und ihrer Rolle gegenüber der YouFra vertraut machen;
2. die Möglichkeit, Mitglieder der YouFra in verantwortungsvollen Aufgaben beteiligen, wenn sie Know-how in diesen Bereichen haben, wie z.B. Websites, soziale Netzwerke, caritative Projekte, Design, Sekretariatsarbeiten, Buchhaltung etc.

➤ Entstehende Gemeinschaften

In ihrem Bericht erklärte die Generalministerin, dass weiterhin ein besonderes Augenmerk gelegt werden soll auf entstehende nationale Gemeinschaften. Dieses Thema war auch einer der Hauptpunkte, die bei den afrikanischen Kongressen besprochen wurden.

Das Kapitel empfiehlt, dass:

1. das CIOFS-Präsidium weiterhin entstehende nationale Gemeinschaften unterstützt und begleitet;
2. das CIOFS-Präsidium entstehenden nationalen Gemeinschaften helfen soll, mit einer anderen nationalen Gemeinschaft des OFS in einer Form von Twinning zusammenzuarbeiten.

➤ Finanzen

Der Finanzbericht und der Haushalt des CIOFS-Präsidiums für die nächsten drei Jahre wurden von der Wirtschaftskommission vorgestellt und erzeugten eine lebendige und kräftige Diskussion unter den Kapitularen.

Viele klärende Fragen wurden aufgeworfen und verschiedene Vorschläge eingebracht. Im Rahmen der Überlegungen zu diesem Thema wurden die Kapitulare eingeladen, die Prinzipien und Richtlinien der Grundlagentexte des OFS neu in den Blick zu nehmen, insbesondere die folgende:

"Aus familiärer Gesinnung leistet jedes Mitglied einen seinen Möglichkeiten entsprechenden Beitrag an seine Gemeinschaft, um die finanziellen Mittel für das Leben der Gemeinschaft und ihre Aufgaben beim Gottesdienst, im Apostolat und hinsichtlich der Nächstenliebe aufzubringen. Die Brüder und Schwestern leisten auch einen Beitrag, der notwendig ist, um die Aktivitäten und Werke der Gemeinschaften auf den höheren Ebenen zu bestreiten – sowohl durch finanzielle Unterstützung als auch durch Beiträge in anderer Form." (Konst., 30.3)

Als Folge dieses Austauschs empfiehlt das Kapitel, dass:

1. sich die Brüder und Schwestern des OFS ein stärkeres Engagement für die finanzielle Unterstützung des Ordens zu eigen machen;
2. die Gemeinschaften Einnahmen schaffende Projekte entwickeln, um ihre eigenen nationalen Gemeinschaften sowie die internationale Gemeinschaft, aber auch ärmere nationale Gemeinschaften zu unterstützen, damit entsprechend auf Bitten zu besonderen Projekten oder Fonds geantwortet werden kann;
3. das CIOFS-Präsidium Personen ausfindig macht, die den Nationalvorständen in der Entwicklung von Projekten und bei Förderanträgen helfen könnten;
4. freiwillige Spenden von einzelnen Mitgliedern des OFS gefördert werden – auch indem in den lokalen Gemeinschaften das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer internationalen Gemeinschaft verstärkt wird und ihnen deutlich gemacht wird, dass auch sie zur Verbesserung der finanziellen Situation beitragen können.

Abschluss

Am Ende des XIV. General- und VI. Wahlkapitels des OFS waren alle Beteiligten dem höchsten und glorreichen Gott dankbar für die Möglichkeit, zusammen zu kommen, um das Geschenk einer solchen internationalen Gemeinschaft zu feiern. Sie waren versammelt, um zu beten, zu teilen, nachzudenken und die Wege des Herrn für den OFS für die kommenden Jahre zu erkennen, in

Gemeinschaft mit der Franziskanischen Jugend. Gesegnet durch die Wallfahrt zum Berg La Verna, wo die Abschlussmesse gefeiert wurde, erlebten die Kapitulare die Erneuerung der Gnade, das Evangelium in Gemeinschaft zu leben.

Dieser geschwisterliche Austausch war umrahmt von den Freuden und Hoffnungen, der Trauer und Angst (Zweites Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes, 1965) aller Teilnehmer und der nationalen Gemeinschaften des OFS, die sie vertraten. Unsere Brüder und Schwestern brachten in das Kapitel ihr Gefühl ein, Teil der Gemeinschaft der Menschen in der gegenwärtigen Zeit in unserer Geschichte zu sein und ihren Sinn für die Zugehörigkeit zum OFS und der YouFra. Auch feierten sie und bedachten ihre Gemeinschaft mit der Kirche und ihren Hirten, vor allem mit Papst Franziskus, der für viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche durch die Gnade des Heiligen Geistes neue Hoffnung und Inspiration gebracht hat. Sein Beispiel und seine Aussagen stellen für die franziskanische Familie eine besondere Motivation und Herausforderung dar.

Mögen die Beschlüsse allen Gemeinschaften des OFS und der YouFra ein treuer Begleiter im Gebet und der Reflexion sein, ein Licht sein, das ihre Treffen und Kapitel erleuchtet, aber auch ein Kompass, um ihr Engagement auszurichten, das Evangelium im franziskanischen Geist in der Welt zu leben – in der Familie, in der Gesellschaft und in der Kirche.

Möge unser großer und wunderbarer Herr, der allmächtige Gott und barmherzige Erlöser, allen Mitgliedern des OFS und der YouFra seine große Gnade schenken, so dass sie seinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfüllen - mit Einfachheit, wahrer Freude und vollkommener Liebe.

Möge unsere Jungfrau und Mutter, die hl. Maria von den Engeln, für uns bitten zusammen mit dem hl. Franziskus, der hl. Klara, dem hl. Ludwig und der hl. Elisabeth.

Assisi, 7. November 2014

Rom, 8. Mai 2015
Maria, Mittlerin aller Gnaden

An die Nationalvorstände des OFS und der Franziskanischen Jugend
An alle Brüder und Schwestern des OFS und der Franziskanischen Jugend

Liebe Brüder und Schwestern,
Frieden und alles Gute, Halleluja !!

Ich grüße euch mit der erneuerten Freude, die uns die hinter uns liegende Feier des Osterfestes geschenkt hat. Sie hat unseren Glauben an den auferstandenen Herrn genährt und unser Engagement für unsere Mission gestärkt und ruft uns, dass wir uns als österliche Menschen den Herausforderungen stellen und Verantwortung in der Welt heute übernehmen.

Nach meinem Schreiben vom 2. Februar, mit dem ich Euch die Beschlüsse des XIV. General- und VI. Wahlkapitels des OFS übersandt habe, möchte ich Euch jetzt die folgenden Richtlinien für das Studium der Dokumente des Kapitels weiterleiten und auch die Hinweise, wie und bis wann Euer Feedback dem CIOFS-Präsidium zurückgeschickt werden soll:

VORGESEHENE ARBEITSWEISE FÜR DIE KOMMENDEN DREI JAHRE

- I. Das Hauptthema des Kapitels, "Wie gestaltet sich das Leben in einem weltweiten Orden wie dem OFS auf all seinen Ebenen", das beim Kapitel von Benedetto Lino und Tibor Kauser präsentiert wurde, ist ein Arbeitspapier und sollte nicht als eine Richtlinie oder verbindliche Anweisung des CIOFS-Präsidiums angesehen werden. Dennoch sollte dieses Dokument zusammen mit den Beschlüssen des Generalkapitels den Rahmen bilden für die Bildung, die Reflexion und das Studium aller Brüder und Schwestern im OFS und der Franziskanischen Jugend in den nächsten drei Jahren (die erwähnten Dokumente sind beigefügt).
- II. Jede nationale Gemeinschaft soll ein geeignetes Verfahren überlegen, um eine gemeinsame Reflexion zu ermöglichen und die bedeutendsten und praktikabelsten Vorschläge zu sammeln, zusammen mit den entsprechenden Hintergründen. Im **Folgenden** findet Ihr einige Fragen, die für das Gespräch unter den Brüdern und Schwestern verwendet werden könnten.
- III. Die Vorschläge sollten bis Mai 2016 an das CIOFS-Sekretariat, ciofs@ciofs.org, gesendet werden. Diese Vorschläge sind in einer der vier offiziellen Sprachen einzureichen (Englisch, Spanisch, Italienisch oder Französisch) und sollten nicht mehr als zwei Seiten lang sein und nicht mehr als tausend Worte umfassen.
- IV. Eine vom CIOFS-Präsidium ernannte Ad-hoc-Kommission wird die wichtigsten Vorschläge in einem abschließenden Dokument zusammenfassen, das an alle nationalen Gemeinschaften zur Vorbereitung des Generalkapitels 2017 gesendet wird. Dieses abschließende Dokument

wird sechs Monate vor dem Generalkapitel 2017 verteilt werden, um unter einer möglichst großen Zahl von Brüdern und Schwestern weiterverbreitet zu werden.

- V. Die abschließende Dokument wird als *Instrumentum Laboris* dem Generalkapitel 2017 vorgelegt, dort besprochen und abgestimmt, um dann als ein offizielles Dokument im gesamten Orden umgesetzt zu werden.

Vorgeschlagene Fragen für das Gespräch unter den Brüdern und Schwestern:

1. Im Blick auf die zugesandten Dokumente zum Kapitel 2014 und auf der Grundlage Eurer eigenen Erfahrungen benennt die
 - a. größten Stärken (max. 5) Eurer nationalen Gemeinschaft in Bezug auf die Leitung der Gemeinschaft;
 - b. größten Schwachstellen (max. 5) Eurer nationalen Gemeinschaft in Bezug auf die Leitung der Gemeinschaft.
2. Was sind die fünf Schwerpunkte (die wichtigsten und dringendsten Aspekte oder Bereiche), an denen Eure nationale Gemeinschaft zur Verbesserung der Leitung der Gemeinschaft arbeiten sollte? Welche konkreten Ziele schlägt Ihr zur Umsetzung dieser fünf Schwerpunkte vor? (Denkt an allen Ebenen der nationalen Gemeinschaft)
3. Auf der Grundlage der genannten Dokumente und Eurer internationalen Erfahrung benennt die
 - a. drei größten Stärken der internationalen Gemeinschaft in Bezug auf die Leitung des OFS
 - b. die drei größten Herausforderungen der internationalen Gemeinschaft in Bezug auf die Leitung des OFS
4. Was sollten Eurer Meinung nach die drei Prioritäten für die Verbesserung der Leitung des Ordens auf internationaler Ebene sein, und welche konkreten Vorschläge habt Ihr dazu?

Ich bitte den Heiligen Geist, unsere Herzen zu erleuchten und unsere Anstrengungen zu führen, damit unsere Arbeit Frucht bringe für den gesamten OFS und die Franziskanische Jugend und verbleibe mit brüderlichen Grüßen,

Euer Bruder und Minister,



Tibor Kauser,
OFS Generalminister